



Das Bistum Hildesheim in Zahlen und Fakten

GESCHÄFTSBERICHT 2005



Bistum
Hildesheim

Inhalt

3 EDITORIAL

4 DAS BISTUM

6 DAS PASSIERT MIT IHREM GELD

Bistumsleitung

Ich bin von Herzen froh...! ▶ 6

Allgemeine Seelsorge

Management und Spiritualität ▶ 8

Besondere Seelsorge

Domhof International ▶ 10

Bildung, Schule, Wissenschaft und Kunst

Die Macht des Silbers ▶ 12

Soziale Dienste

Ein neues Dach über dem Kopf ▶ 14

Gesamtkirchliche Aufgaben

Der Schuldturm wirbt für eine gerechte Welt ▶ 16

Finanzen und Versorgung

In Reichweite, nicht im Ruhestand ▶ 18

Kirchensteuer/Clearing

Servicecenter Kirchgeld, guten Tag! ▶ 20

22 GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

Spenden und Kollekten

Sie wollen Geld? – Dann sagen Sie es. ▶ 22

24 DAS GESCHÄFTSJAHR 2005

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ▶ 24

Wichtige Kennzahlen im Überblick ▶ 25

Geschäftsverlauf ▶ 25

Gewinn- und Verlustrechnung ▶ 26

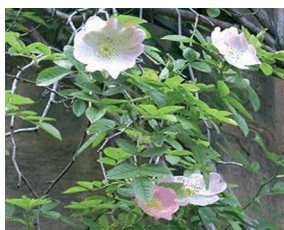
Vermögenslage/Bilanz ▶ 36

Prüfvermerk ▶ 43

44 RISIKOBERICHT

46 WEITERE ENTWICKLUNG

48 GREMIEN





Prälat Karl Bernert



Helmut Müller

Liebe Leserin, lieber Leser,

spätestens der 29. November hat das Jahr 2005 zu einem außergewöhnlichen Jahr für unser Bistum Hildesheim werden lassen. An diesem Tag, mittags um 12.00 Uhr, künden die Glocken aller Kirchen unserer Diözese: habemus episcopum! Auf die Hildesheimer Kathedra, den Bischofsstuhl, wird der Kölner Weihbischof Norbert Trelle berufen. Eine der längsten Vakanzzeiten der deutschen Kirchengeschichte ging damit zu Ende.

Bischof Norbert tritt sein Amt in einer bewegten Zeit an. Die pastorale und wirtschaftliche Entwicklung unseres Bistums ist von Umbrüchen geprägt. Abbrüche sind zu verzeichnen: Die traditionelle Kirchenbindung, wie sie sich etwa im sonntäglichen Kirchenbesuch zeigt, schwindet deutlich. Das gilt auch für unsere Finanzkraft. Die Einnahmen aus Kirchensteuern, unserer wichtigsten Finanzierungsquelle, nehmen weiter ab. Zugleich jedoch erkennen wir ermutigende Aufbrüche – gerade in 2005: Das große Glaubensfest des Weltjugendtages inspiriert auch die Jugend unseres Bistums, und in den Gemeinden nehmen die vielen neuen Ideen zu zeitgemäßer, glaubwürdiger Zeugenschaft Form an. Auch wirtschaftlich haben wir Boden gut gemacht. Die zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft gesetzte mittelfristige Finanzplanung bedeutet den Einstieg in eine nachhaltig verantwortungsvolle Mittelverwendung, die nicht nur die aktuellen Bedürfnisse in den Blick nimmt, sondern auch zukünftige Risiken angemessen würdigt, mithin Vorsorge trifft.

Details dazu können Sie diesem Geschäftsbericht entnehmen, den wir in dieser Form nun im zweiten Jahr herausgeben. Angereichert um Praxisbeispiele aus den verschiedenen Handlungsfeldern unseres Bistums werden Geschäftsverlauf, Vermögenslage und Zukunftsrisiken offen dargelegt. Diese umfassende Transparenz, davon sind wir überzeugt, wird uns den Weg der Veränderung, der schwierig ist und schwierig bleibt, wenn nicht erleichtern, so doch einsichtig machen.

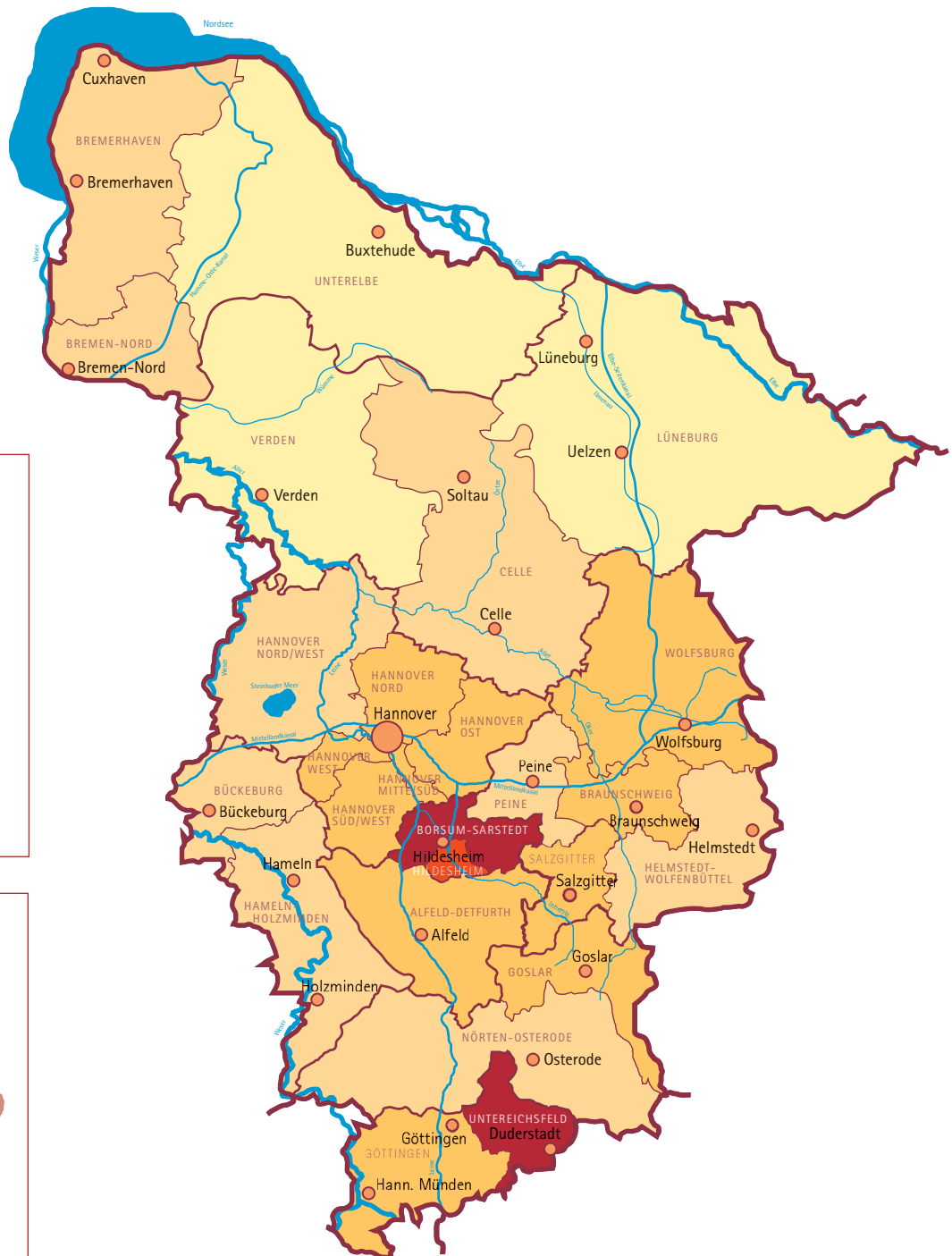
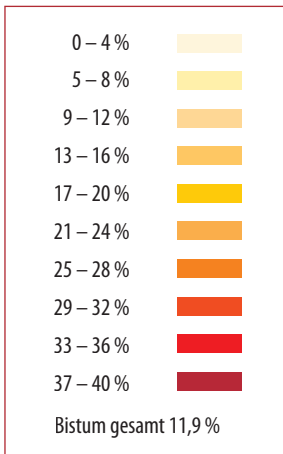
Karl Bernert
Generalvikar und Ökonom

Helmut Müller
Finanzdirektor



**DEKANATE IM
BISTUM HILDESHEIM**

Prozentanteil von Katholiken



DAS BISTUM

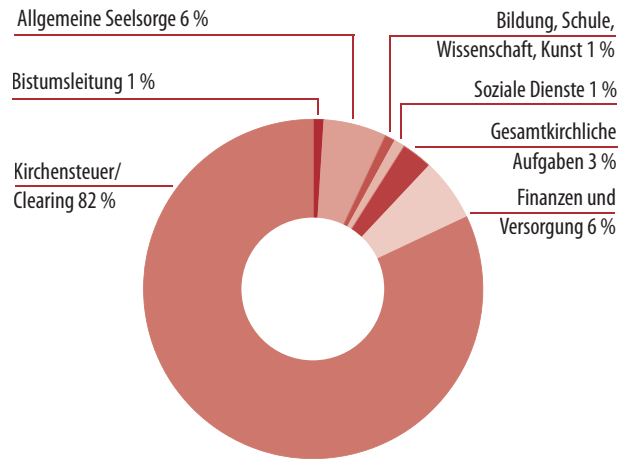
Von der Fläche her ist das Bistum Hildesheim sehr groß. Setzt man aber die Katholikenzahl ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, wird deutlich, dass es sich um ein Diasporabistum handelt. In weiten Teilen der Diözese Hildesheim leben nur wenige Katholiken, im Durchschnitt sind es knapp 12 % der Bevölkerung. Nur im Eichsfeld oder in den Stiftsdörfern rings um Hildesheim ist die Katholikendichte höher. Das hindert die Katholikinnen und Katholiken der Diözese nicht daran, in selbstverständlicher ökumenischer Verbundenheit ein selbstbewusstes und weltoffenes katholisches Glaubensleben zu führen.

Entsprechend der demographischen Entwicklung ist die Zahl der Taufen leicht gesunken, die der kirchlichen Bestattungen in etwa gleich geblieben. Die Austritte aus der Kirche sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Im Wesentlichen ist dies eine Folge der angekündigten Einführung des Besonderen Kirchgelds in glaubensverschiedener Ehe, das für eine Reihe von Kirchenmitgliedern der Anlass für den Abschied von der Kirche war.

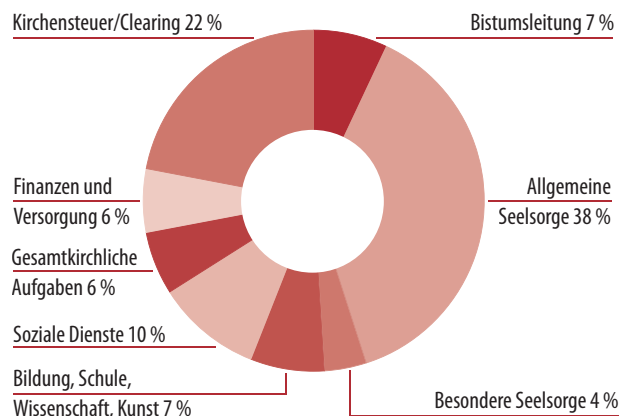
Dem gegenüber stehen allerdings auch sehr bewusste Entscheidungen für die Kirche: 226 Menschen im Bistum traten bewusst neu in die katholische Kirche ein. 358 wollten nach einem Austritt wieder in die Kirche aufgenommen werden. Beide Zahlen sind – natürlich auf niedrigem Niveau – höher als im Vorjahr.

Die Verkündigung des Evangeliums, der frohen Botschaft Gottes für die Menschen, steht im Mittelpunkt des kirchlichen Handelns in der Diözese Hildesheim. Ob es sich um die Kirchengemeinde in der Lüneburger Heide oder in Wolfsburg handelt, um die Justizvollzugsseelsorge in Göttingen oder die Krankenhausseelsorge in Hannover, um die katholischen Schulen in Bremerhaven oder das St. Jakobushaus in Goslar: Immer dient das dafür eingesetzte Geld – vornehmlich sind es die Bezüge und Gehälter von Priestern, Diakonen, pastoralen und nichtpastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – dazu, im besten Sinne des Wortes Seelsorge an den Menschen zu ermöglichen. Beispiele aus den einzelnen Bereichen sind auf den folgenden Seiten beschrieben.

JAHRESRECHNUNG 2005 EINNAHMEN



JAHRESRECHNUNG 2005 AUSGABEN



STATISTIK BISTUM HILDESHEIM

	2004	2005
Katholikenzahl	657.662	652.461
Erstkommunionen	5.433	5.223
Firmungen	3.500	3.340
Trauerungen	1.054	1.081
Taufen	4.450	4.247
Eintritte	191	226
Austritte	3.773	4.948
Wiederaufnahmen	330	358
Bestattungen	6.015	5.997

DAS PASSIERT MIT IHREM GELD

Ich bin von Herzen froh ...!

Geleitet wird das Bistum Hildesheim wie alle Diözesen weltweit von einem Bischof. Ihm zur Seite stehen Beratungsgremien, eine Verwaltung (Bischöfliches Generalvikariat) sowie das Diözesengericht (Offizialat). Im Diözesanhaushalt werden unter der Position „Bistumsleitung“ daneben noch das Priesterseminar, die Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung, die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraisingbüro Goslar geführt.

Führungslos ist das Bistum nicht in diesem Jahr 2005, obwohl die Ernennung des neuen Bischofs länger auf sich warten lässt als erwartet. Diözesanadministrator Weihbischof Hans-Georg Koitz führt die Diözese durch eine der längsten Vakanzen der jüngeren deutschen Kirchengeschichte. Am Mittag des 29. November läuten dann endlich im ganzen Bistum die Glocken, und Weihbischof Koitz kann offiziell verkünden, was schon seit dem Vorabend durchgesickert ist: „Wir haben einen neuen Bischof. Es ist der Kölner Weihbischof Norbert Trelle.“

In diesem Moment kennt kaum jemand im Bistum den 63-Jährigen – doch schon einen Tag später können sich zumindest die Hildesheimer und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Generalvikariates ein Bild vom neuen Bischof machen:

Weihbischof Norbert Trelle stattet seinem künftigen Bistum den ersten offiziellen Besuch ab. Dabei punktet er sofort mit seiner offenen, den Menschen zugewandten Art – und gibt erste Hinweise auf die inhaltliche Ausrichtung seines Episkopats.

Den Glauben bezeugen

Er komme nicht als Oberfinanzdirektor, sagt der neue Bischof, sondern als „der, der den Glauben bezeugt“. Er wolle mit dem Evangelium Türen und Tore weit öffnen für Christus und gemeinsam mit den Menschen im Bistum alles dafür tun, dass Kirche und Glauben lebendig bleiben. Gebet und Gottesdienst, Verkündigung und Werke der Nächstenliebe nennt Trelle als Teile des Fundaments, das ihn und das Bistum trägt und tragen soll. Er betont, dass er die Diözese weiter auf dem bisherigen (Spar-)Kurs halten werde; die von seinem Vorgänger, Bischof em. Dr. Josef Homeyer, und der Bistumsleitung getroffenen Entscheidungen seien notwendig. Aber Trelle macht auch deutlich, dass er eigene Akzente setzen wird. Die Jugendpastoral nennt er als Beispiel. Sie werde „ohne Zweifel eine Priorität“ haben, so der weltjugendtagsbewegte Bischof. Eines jedenfalls steht schon fest für Bischof Norbert Trelle: „Ich bin von Herzen froh, dass ich jetzt hier bin!“



Bischof Norbert Trelle bei seinem ersten Besuch in Hildesheim mit den Weihbischöfen Dr. Nikolaus Schwerdtfeger und Hans-Georg Koitz.

BISTUMSLEITUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Leitung und Leitungsgremien	117.288,88	676.773,81	559.484,93
Verwaltung	693.065,23	4.827.644,44	4.134.579,21
Offizialat	5.000,00	227.916,56	222.916,56
Öffentlichkeitsarbeit	12.800,00	1.303.312,31	1.290.512,31
Fundraisingbüro Goslar	-	184.120,17	184.120,17
Priesterseminar und Zuschuss St. Georgen	123.760,00	1.018.997,41	895.237,41
Fortbildung Priester und Diakone	-	57.369,74	57.369,74
Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung	-	745.014,07	745.014,07
Räte, Kommissionen und Region Hannover	-	481.695,12	481.695,12
Summe	951.914,11	9.522.843,63	8.570.929,52

Management und Spiritualität

229 Priester, 88 Diakone in Zivil- und Hauptberuf, 191 Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten arbeiten in den 313 Gemeinden und Dekanaten sowie in der Sonderseelsorge des Bistums Hildesheim. Sie sind in der so genannten allgemeinen Seelsorge für die rund 652.000 Katholiken zuständig. Hinzu kommen die Ordensfrauen und -männer, die ebenfalls im seelsorglichen Dienst tätig sind.

Sie alle leitet die Frage: Was ist zu tun, um den Menschen unserer Tage den Schatz unseres Glaubens und das Evangelium zu erschließen? Dass es angesichts der aktuellen Herausforderungen einer grundsätzlichen Neubesinnung auf den Auftrag der Kirche bedarf, zeichnet sich immer deutlicher ab. Visionen einer veränderten Gestalt von Kirche und Gemeinde sind gefragt. Neue Wege zu wagen, Neuland zu betreten, ohne das Bewährte zu gefährden: Darin besteht die besondere Herausforderung dieses Prozesses, der im Jahr 2005 in vollem Gang ist. Und erste Früchte trägt, wie das Beispiel der Seelsorgeeinheit Salzgitter zeigt.

Zum Beispiel in Salzgitter

Es sind fünf: St. Marien und Christ König in Salzgitter-Bad, St. Abdon und Sennen in Salzgitter-Ringelheim, St. Gabriel in Salzgitter-Gebhardhagen sowie St. Pius X. in Salzgitter-Flachstöckheim. Diese Gemeinden bilden die Seelsorgeeinheit Salzgitter Süd und werden 2006 zu einer Pfarrgemeinde zusammengeführt. Über 9.000 Kirchenmitglieder leben auf einer Fläche von fast 100 Quadratkilometern. Mehrere Pfarrbüros sind zu koordinieren, ein Team aus einem Pfarrer, einem Kaplan, drei Diakonen, drei Pfarrsekretärinnen, einer Gemeindefeferentin und einem Pastoralreferenten muss geformt werden. Aber nicht nur organisatorische Aufgaben stellen sich, wie Pfarrer und Dechant Wolfgang Voges betont: „Vor allem müssen wir eine Richtung finden, wie wir gemeinsam Seelsorge inhaltlich gestalten wollen.“ Um beides also geht es: um Management und Spiritualität. Eine Fortbildung zu genau diesem Thema wird regelmäßig von der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und

Beratung im Bistum Hildesheim angeboten. Voges und sein Team nehmen teil. In einer ersten Phase fragen sie: Was wollen wir eigentlich? Mit wem? Was heißt überhaupt im kirchlichen Rahmen Management, was macht die Spiritualität aus? Daran schließen sich weitere Überlegungen an: Wie können Veränderungsprozesse gestaltet werden? Wie kann man sie als spirituelle Aufgabe verstehen? Was passiert in den Gemeinden? Wie lassen sich spirituelle Aufbrüche in den beruflichen Alltag eingliedern?

Neue Taufpastoral

Aus der Beschäftigung mit diesen Fragen ist das Projekt der Taufpastoral erwachsen, das genau diese Prinzipien – eine deutliche Spiritualität mit einem Management, das eine größere Einheit nicht nur verwalten will – als Experiment umzusetzen versucht, sagt Voges. Taufen werden nicht mehr als reine Angelegenheit zwischen Pfarrer und Taufeltern betrachtet und auch nicht mehr „mal eben“ am Samstagnachmittag eingeschoben. „Die Taufe ist ein ganz wesentliches Sakrament, sie bezeichnet die Aufnahme in die Gemeinschaft mit Jesus Christus – und die Gemeinschaft mit der Gemeinde“, sagt Voges, und das müsse mit

SEELSORGE-STATISTIK

	2004	2005
Pfarrgemeinden	313	313
Seelsorgeeinheiten	93	93
Bischöfe	3	3
Priester (ohne Ordensleute und freigestellte Priester)	241	229
Diakone im Hauptberuf	25	25
Diakone im Zivilberuf	62	63
Gemeindefeferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	124	114
Pastoralreferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	81	77



Seminar in der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung.



Dechant Voges in einer seiner Gemeinden.

der Spendung der Taufe im Rahmen einer heiligen Messe unterstrichen werden.

Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen

Das neue Konzept sieht bewusst die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen und die Einführung von Taufsonntagen vor. „Wir wollen mehrmals im Jahr abwechselnd in allen unseren Kirchen im Rahmen einer Eucharistiefeier Kinder taufen“, betont Voges. Das erfordert allerdings eine gute Vorbereitung:

Ehrenamtliche besuchen die Taufeltern, sprechen mit ihnen über die Bedeutung der Taufe, tauschen vielleicht Erinnerungen an andere Taufen aus, geben Tipps für diesen wichtigen Tag. Dann werden alle Eltern, die ihr Kind an einem Taufsonntag taufen lassen möchten, ins Pfarrheim eingeladen, treffen dort auch den Pfarrer oder einen der Diakone, mit denen dann die Gestaltung der Liturgie besprochen wird. Im dritten Schritt geht es konkret um die Gestaltung der Liturgie. Damit die Taufe zu einem bedeutenden Fest für die ganze Gemeinde wird.

ALLGEMEINE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Seelsorge in den Kirchengemeinden	9.069.240,42	51.445.153,62	42.375.913,20
Personalkosten Geistliche	2.705.470,68	12.643.622,98	9.938.152,30
Pastoral- und Gemeindeferentinnen und -referenten	990.882,28	9.471.327,47	8.480.445,19
Sonstiges Personal	3.031.172,81	10.495.763,65	7.464.590,84
Besoldungszuschuss Pfarrhaushälterinnen	-	722.737,82	722.737,82
Schulbusfahrer	-	154.210,91	154.210,91
Diakonatsanwärter	-	139.521,60	139.521,60
Dekanatsrendanturen	287.412,50	1.302.840,17	1.015.427,67
Projektarbeit	-	94.889,82	94.889,82
Sachaufwand in den Kirchengemeinden	2.054.302,15	16.420.239,20	14.365.937,05
BGV Hauptabteilungen Pastoral und Personal/Seelsorge	37.259,90	1.612.166,46	1.574.906,56
Beihilfen Ordensgemeinschaften	-	518.136,88	518.136,88
Summe	9.106.500,32	53.575.456,96	44.468.956,64



Ausgelassene Feierstimmung prägt den Domhof International.

Domhof International

„Besondere Seelsorge“ nennt man die Seelsorge in Krankenhäusern und Justizvollzugsanstalten, für Ausländer und Touristen, an den Hochschulen oder bei der Bundeswehr. Auch die Diözesanverbände wie Kolping, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, Katholischer Deutscher Frauenbund, die Jugendverbände und viele mehr gehören in diesen Bereich.

Die Einteilung in Besondere und Allgemeine Seelsorge, die für die Ordnung des Bistumshaushaltes noch leitend ist, erscheint jedoch immer mehr problematisch. Die Seelsorge in besonderen kategorialen Feldern ist eine wesentliche und unverzichtbare Ergänzung zur territorialen Seelsorge in unseren Pfarrgemeinden und gewinnt eine immer größere Bedeutung. Das gilt auch für die besonderen Ereignisse und Orte der Jugendpastoral im

Jahr 2005: Das Jahr 2005 steht im Zeichen des XX. Weltjugendtages in Köln, in dessen Vorfeld bei den Tagen der Begegnung rund 1.300 Jugendliche fünf Tage lang zu Gast im Bistum sind. Vom 10. bis 15. August sind sie in Pfarrgemeinden quer durchs Bistum privat untergebracht und lernen das Leben in Deutschland kennen. Pfarrfeste, Gottesdienste, Ausflüge und Begegnungen prägen diese Zeit der Gastfreundschaft.

Tag des sozialen Engagements

Besonders der Tag des sozialen Engagements findet große Beachtung. Gemeinsam engagieren sich Gäste und Gastgeber am Freitag, dem 12. August, in sozialen Projekten: So werden beispielsweise alte und kranke Menschen betreut, Spielplätze gepflegt und verbessert oder Geld für Bedürftige gesammelt.



Eine brasilianische Tanzgruppe zu Gast in der Domstadt.



Weltkirche hautnah

Weltkirche ist dann am Samstag, dem 13. August, zu spüren, als die Domstadt zu „Domhof International“ einlädt: Weit über 3.000 Menschen nehmen an dem Tag mit Musik, Tanz und Begegnung in Hildesheim teil.

Integriert in die Begegnungen des Weltjugendtages ist auch der Friedensgrund 2005. Zum dritten Mal findet diese traditionsreiche Jugendbegegnung mit Altbischof Josef im Bistum selbst statt. Neben den deutschen Jugendlichen kommen junge Menschen aus zehn mittel- und osteuropäischen Ländern im Kloster Marienrode zusammen, um unter dem Motto „ora et labora“ einige Tage zu verbringen und für das Kloster zu arbeiten.

Gemeinsam brechen sie dann auf zum Weltjugendtag in Köln. Die Gäste der Tage der Begegnung, die

Friedensgründer und rund 2.000 Jugendliche aus dem Bistum nehmen am zentralen Programm des Weltjugendtages in Köln und Umgebung teil. Höhepunkt und Abschluss sind die nächtliche Vigil und der Gottesdienst mit Papst Benedikt XVI. und rund einer Million Menschen auf dem Marienfeld in Frechen bei Köln.

Neue Akzente in der Jugendpastoral

Die Jugendpastoral im Bistum geht im Jahr 2005 aber über den Weltjugendtag hinaus: Die Konzentration der Jugendpastoral auf einige Standorte wird mit der Eröffnung des Katholischen Jugendpastoralen Zentrums TABOR in Hannover fortgesetzt. Und natürlich bleibt das Angebot der Jugendvesper in Marienrode, der Chrisammesse, der Jugendwochenenden auf dem Wohldenberg sowie der „Nacht der Versöhnung“ mit Veranstaltungen in Salzgitter, Lüneburg und Hannover.

BESONDERE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Jugendpastoral	201.816,18	1.882.364,86	1.680.548,68
Diözesanverbände	-	549.395,85	549.395,85
Studentenseelsorge, Polizei- und Zollseelsorge, Akademikerseelsorge	54.200,00	594.573,34	540.373,34
Ausländerseelsorge	226.663,95	2.127.293,97	1.900.630,02
Kranken- und Behindertenseelsorge	-	781.738,79	781.738,79
Offene Tür Hannover, Kur- und Tourismusseelsorge, Kirchlicher Messedienst, Justizvollzugsseelsorge, Seemannsseelsorge, etc.	-	328.111,95	328.111,95
Summe	482.680,13	6.263.478,76	5.780.798,63

Die Macht des Silbers

Schule, Wissenschaft und Kunst bilden einen gemeinsamen Bereich im Bistumshaushalt. Neben den verschiedenen Schulen des Bistums werden hier zum Beispiel das Forschungsinstitut für Philosophie in Hannover, die Bildungs- und Tagungshäuser im Bistum sowie die wissenschaftlichen Kultureinrichtungen am Domhof (das Dom-Museum Hildesheim, das Bistumsarchiv und die Dombibliothek) geführt.

Eigentlich zieht schon der Domschatz allein die Menschen an – gehört er doch zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätzen weltweit. Doch Dr. Michael Brandt, Direktor des Dom-Museums Hildesheim, ist das nicht genug, und so bietet er mit seinen Mitarbeitern den zahlreichen Besuchern aus nah und fern Jahr für Jahr noch hochkarätige Sonderausstellungen an. Das Team um Dr. Brandt setzt 2005 einen ganz besonderen Akzent mit der Ausstellung „Die Macht des Silbers“.

Sensationeller Silberfund

Nie zuvor sind so viele einmalige Schätze aus der Zeit der Karolinger an einem Ort vereint. Die meisten Stücke aus dem sensationellen archäologischen Silberfund von Duesminde in Dänemark stammen aus dem Land der Wikinger.

Die wilden Nordmänner, die Normannen, die Wikinger – wer waren sie wirklich? Das zu zeigen, ist ein Ziel der Ausstellung. Nach dem Rundgang durch die Schau wissen die kleinen und großen Besucher mehr – zum Beispiel, dass die Wikinger keineswegs die unzivilisierten, brutalen Barbaren waren, als die sie gern gezeichnet werden. Und dass das Silber nicht nur durch Raubzüge nach Skandinavien gelangt, sondern etwa auch als Taufgeschenk. Anschaulich und ohne pädagogisch erhobenen Zeigefinger macht dies das Dom-Museum klar. So steht eine Vitrine mit Playmobilfiguren, die das Wikinger-Klischee transportieren, einträchtig neben wertvollen Exponaten. Dazu klärt ein großes Schaubild auf, wie die Wikinger wirklich aussahen.

Wikinger belagern den Domhof

Doch damit nicht genug: Im August schlugen moderne Wikinger ihr Lager auf dem Domhof auf. Einen Tag lang zeigt eine Alfelder Gruppe den vielen interessierten Besuchern, wie es bei Wikingers zugeht, wie gewerkelt und gekocht, gekämpft und gelebt wurde.

„Die Macht des Silbers“ ist die bedeutendste der drei Sonderausstellungen im Jahr 2005. 10.753 Besucher hat das Dom-Museum Hildesheim im Jahr 2005.

www.dommuseum-hildesheim.de



Die wertvollen Kunstobjekte werden von Restaurator Uwe Schuchardt in die Vitrinen gelegt.



Die Wikinger erobern den Domhof.

BILDUNG, SCHULE, WISSENSCHAFT, KUNST

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
BGV Hauptabteilung Bildung (einschließlich Fortbildung Lehrerinnen und Lehrer)	41.871,59	715.735,66	673.864,07
Stiftung Katholische Schule in der Diözese Hildesheim	-	2.287.000,00	2.287.000,00
Haupt- und Realschulen	-	1.450.000,00	1.450.000,00
Fachschule für Kirchlichen Gemeindedienst Hildesheim	-	116.270,00	116.270,00
Erwachsenenbildung (KEB Diözese Hildesheim)	-	183.274,83	183.274,83
Bildungs- und Tagungshäuser (St. Jakobushaus, Niels-Stensen-Haus, St. Martin, Tagungshaus Priesterseminar, St. Georg, St. Ludgeri)	976.057,70	2.524.341,86	1.548.284,16
Familienbildungsstätten Hannover, Hildesheim, Salzgitter, Duderstadt	-	795.355,39	795.355,39
Katholische Fachhochschule Norddeutschland	-	393.233,00	393.233,00
Dombibliothek, Dom-Museum, Bistumsarchiv, Künstlerseelsorge	87.177,67	1.219.770,59	1.132.592,92
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover	40.250,00	504.087,48	463.837,48
Summe	1.145.356,96	10.189.068,81	9.043.711,85



Im Beratungsgespräch finden die Caritasberaterinnen und -berater zusammen mit den Betroffenen Lösungen und Wege aus der Not.

Ein neues Dach über dem Kopf

Wenn man nicht mehr weiter weiß, wenn alles zu viel wird und einem die Probleme über den Kopf wachsen – dann ist es schwer, nicht zu verzweifeln. Professionelle Beratung hilft, wieder hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen und neue Perspektiven zu entwickeln. Dies ist die Aufgabe der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung der Caritas. Sie wird von allen 23 Caritasverbänden im Bistum angeboten.

Die junge Mutter weint. Ihr Mann hat sie verlassen und das Geld reicht – trotz ihrer Arbeit als Kassiererin im Supermarkt – nicht aus. Die Wohnung ist zu teuer, Ersparnis für die Kautions der neuen, kleineren Unterkunft hat sie nicht. „Wie soll es jetzt weitergehen?“, fragt sie unter Tränen. Bei der Caritas kann sie zum ersten Mal über ihre Probleme reden. Behutsam bespricht die Sozialarbeiterin mit ihr die ersten konkreten Schritte: Ein

Anruf beim Vermieter, um die Mietkaution auf Raten zu verteilen; der ist einverstanden. Nächster Schritt: ein Termin beim Amt und Hilfe beim Antrag.

„Es kommt darauf an, die wirklichen Ursachen der Probleme zu erkennen.“

Die nackte Existenzangst führt immer mehr Menschen in die Offene Sprechstunde der Caritas Lebens- und Sozialberatung. Es sind Familien und Alleinstehende, junge Mütter und immer öfter auch alte Menschen. „Spätestens wenn der Vermieter mit Kündigung droht oder der Strom abgestellt ist, wird der Druck so groß, dass die Betroffenen Hilfe suchen“, sagt Georg Hövemann, zuständiger Fachreferent für die Lebens- und Sozialberatung beim Diözesancaritasverband.

Finanzielle Notlagen können durch Zuzahlungen zu Gesundheitskosten, nachteilige Veranlagung infolge von Hartz IV oder allein durch die Geburt eines Kindes entstehen.

Hövemann: „Es kommt darauf an, die wirklichen Ursachen der Probleme zu erkennen. Erst wer Vertrauen gefasst hat, kann darüber sprechen.“ Probleme mit der Partnerin oder dem Partner, Arbeitslosigkeit, Sucht oder Überschuldung – „das legt niemand im ersten Gespräch auf den Tisch“.

Beratung hilft

Der jungen Mutter zu helfen war vergleichsweise einfach. Sie konnte ihre Probleme benennen und griff Vorschläge sofort auf. Dank der Beratung der Caritas kommt sie längst wieder alleine zurecht. Fast 300.000 Menschen haben 2005 in den 458 sozialen Einrichtungen und Diensten der Caritas und des Bistums Hildesheim Hilfe, Begleitung und Unterstützung gefunden. Allein 29.000 Menschen nahmen 2005 die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung in Anspruch.

www.caritas-dicvhildesheim.de

Die Angst, am Ende der Woche zu hungern.

Brot
 Margarine
 Frischkäse
 Wurstaufschnitt
 Milch
 Wasser (9)
 Frischbrot
 Kartoffeln (2,5 Kg)
 Möhren, Pfund
 Tomaten
 Eisbergsalat ??
 Eier (10x)
 Spaghetti (+ Tomatensauce)
 Quark 500g
 Kräuter (TK)
~~Händchenkeulen (Sonntag?)~~

*Bratwurst
 Hackfleisch
 (Mittwoch!)*

Caritas-Spendensammlung vom 25.08. bis 01.09.2005

Not sehen und handeln. Caritas

Die Caritassammlung 2005: Hilfe für Menschen in existenzieller Not.

SOZIALE DIENSTE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Zuschuss Diözesancaritasverband	1.606.313,99	6.274.953,60	4.668.639,61
Kindertagesstätten	-	5.818.750,00	5.818.750,00
Alten- und Pflegeheime (Dienstbezüge Pfarrer)	-	8.393,64	8.393,64
Ehe-, Familien-, Lebensberatung	48.883,97	1.194.925,27	1.146.041,30
Altershilfswerke, Ferienwerk	-	135.900,14	135.900,14
Soziale Hilfen (v.a. Schutz ungeborenen Lebens)	-	152.300,00	152.300,00
Summe	1.655.197,96	13.585.222,65	11.930.024,69

Der Schuldturm wirbt für eine gerechte Welt

Über den Kirchturm hinausblicken: Für das Bistum Hildesheim war das schon immer selbstverständlich. Im Rahmen der gesamtkirchlichen Aufgaben wird ein Anteil an den Aufgaben der deutschen Bischofskonferenz (Verband der Diözesen Deutschlands) ebenso finanziert wie gemeinsame Einrichtungen der Bistümer in Niedersachsen, zum Beispiel das Katholische Büro als Verbindungsstelle zwischen Politik und Kirche. Und weil zum Glauben notwendig die Solidarität mit den Armen und Schwachen weltweit gehört, stellt das Bistum Hildesheim aus Kirchensteuern Projektmittel für die Menschen in der Dritten Welt sowie in Mittel- und Osteuropa zur Verfügung.

„Die hohe Staatsverschuldung ist das gravierendste Problem der armen Länder“, sagt Dietmar Müßig, Diözesandirektor der Päpstlichen Missionswerke. Als Mitarbeiter der Diözesanstelle Weltkirche koordiniert Müßig auch die Partnerschaft des Bistums mit der bolivianischen Kirche. Von vielen Reisen ins Partnerland kennt er die Folgen der Verschuldung aus eigener Anschauung: „Was Länder wie Bolivien für den Schuldendienst aufbringen müssen, fehlt ihnen zum Beispiel für den Aufbau eines tragfähigen Bildungs- und Gesundheitswesens. Sie bleiben in Armut gefangen, sitzen in der Schuldenfalle.“ Darum setzen sich die Kirchen, viele Nichtregierungsorganisationen, Initiativgruppen und Engagierte im Bündnis „erlassjahr.de“ für einen Schuldenerlass ein – mit zum Teil Aufsehen erregenden Aktionen: Gemeinsam mit der evangelisch-lutheri-

schen Landeskirche Hannovers hat das Bistum im Jahr 2005 einen Schuldturm auf die Reise geschickt.

Der Schuldturm

Es gibt keinen Ausweg. Wer als Besucher den Schuldturm betritt, sitzt in der Falle. Dabei gibt es viele Türen, die ins Freie zu führen scheinen. Sie symbolisieren mögliche Lösungen des Schuldenproblems: „Staatsausgaben senken“ oder „Bodenschätze verkaufen“. Doch wer diese Türen öffnet, steht vor einer Wand, die den Ausweg versperrt. Die vorgeschlagenen Lösungen sind also keine. Anders als die Schuldnerstaaten kann der Besucher die Schuldenfalle durch einen Notausgang verlassen. Texttafeln an den Außenwänden des Turms liefern Detailinformationen, erläutern am Beispiel Boliviens die Zusammenhänge zwischen der hohen Schuldenlast des Staates und den Lebensbedingungen seiner Bürger. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt in extremer Armut, die medizinische Versorgung ist schlecht, eine gute schulische und berufliche Ausbildung erfahren die wenigsten Kinder und Jugendlichen. Das internationale Schuldenmanagement neu zu organisieren ist für Müßig daher die einzige Lösung.

„So lange der Internationale Währungsfonds und die Weltbank in diesem Verfahren zugleich Richter und – als Gläubiger – beteiligte Partei sind, wird es für die armen Länder keine Lösung geben“, sagt Müßig. „Deshalb fordern wir, dass dieses Verfahren grundsätzlich geändert wird. Es müsse eine neutrale Instanz

Links: Mons. Toribio Ticona, Bischof der Diözese Patacamaya, Bolivien, zu Gast am Schuldturm. Er trägt sich in die Liste für einen durchgreifenden Schuldenerlass zugunsten seines Heimatlandes ein.
Rechts: Der Schuldturm auf dem evangelischen Kirchentag.





Am Stand erlassjahr.de auf dem Evangelischen Kirchentag.

eingrichtet werden, vor der in einem offenen und fairen Verfahren festgelegt wird, wie viele Schulden für welches Land tragbar sind und wie viele erlassen werden müssen.“

Mit dem Schuldturm beteiligt sich das Bistum Hildesheim unter anderem am Evangelischen Kirchentag in Hannover. Natürlich wird der Turm auch bei „Domhof International“ aufgestellt, dem großen Fest zum Weltjugendtag, das auch viele bolivianische Weltjugendtagsgäste mitfeiern.

Das Projekt Schuldturm zeigt deutlich, dass das Bistum Hildesheim sich im Rahmen der Partnerschaft mit Bolivien auch politisch engagiert. Daneben steht im Jahr 2005 die Vergabe von ca. 1 Mio.Euro an Projektmitteln nach Bolivien und in die Länder Afrikas, Asiens

sowie Mittel- und Osteuropas. Der vollständige Bericht über die Projektfinanzierungen kann angefordert werden unter weltkirche@bistum-hildesheim.de.

www.der-schuldturm.de



„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldigung“ ist ein breites gesellschaftliches Bündnis, das sich für den Erlass der untragbar hohen Schulden in vielen Ländern des Südens einsetzt, um dort wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur möglich zu machen. Zu den 867 Mitträgerorganisationen gehören Landeskirchen, Diözesen, entwicklungspolitische Organisationen, Eine-Welt-Gruppen, Kirchengemeinden und Weltläden.

GESAMTKIRCHLICHE AUFGABEN

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Spenden/Kollekten einschließlich sog. „Peterspfennig“	1.874.234,96	1.900.045,36	25.810,40
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)	1.825.700,00	4.775.943,39	2.950.243,39
Gemeinsame Aufgaben in Niedersachsen			
(Katholisches Büro, Datenschutz, Katholisches Forum)	335.816,49	745.356,13	409.539,64
Diaspora-Priesterhilfe	128.479,19	128.479,19	-
Projektmittel Dritte Welt, Mittel- und Osteuropa	-	1.120.012,27	1.120.012,27
Summe	4.164.230,64	8.669.836,34	4.505.605,70

In Reichweite, nicht im Ruhestand

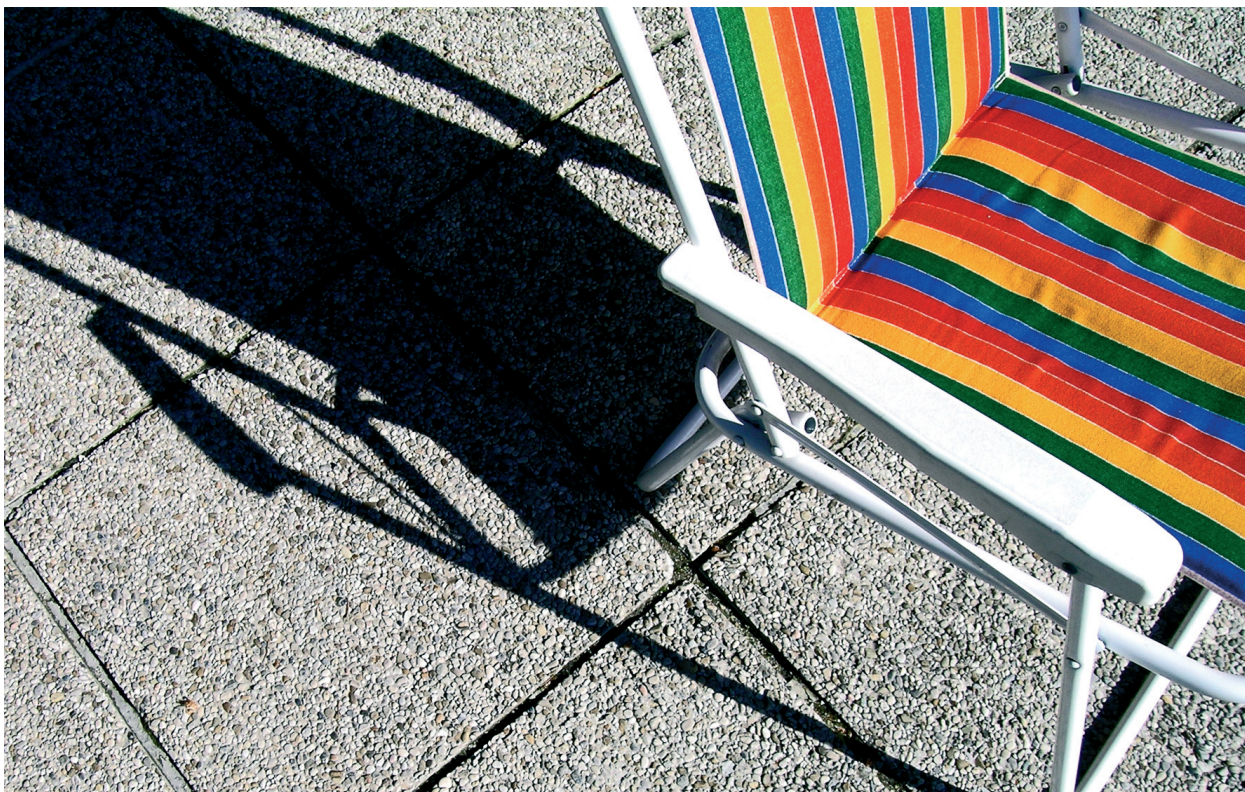
„Versorgung“ heißt die vorletzte Position im Bistums-haushalt. Gemeint ist auf der Ausgabenseite damit vor allem die Verpflichtung des Bistums gegenüber pensionierten Kirchenbeamten und Priestern im Ruhestand. 152 Priester im Bistum Hildesheim leben im Ruhestand – eigentlich. Für viele gilt allerdings, dass „Pfarrer i.R.“ nicht „im Ruhestand“ heißt, sondern „Pfarrer in Reichweite“. Das Bistum und die Gemeinden sind froh, dass die Priester in der Seelsorge aushelfen und Vertretungen übernehmen. Viele Ruhestandsgeistliche sind darüber hinaus aktiv.

Eigentlich wäre – so ist es in Priesterkreisen zumindest üblich – vor fünf Jahren Schluss gewesen. Damals jedenfalls verabschiedete sich Pfarrer Peck aus Wolfsburg, wo er 25 Jahre lang Gemeindepfarrer gewesen

war. Es ging zurück nach Hannover, in den Stadtteil Ahlem, fast in die alte Heimat: Peck ist gebürtiger Lindener. Schon als Ministrant lernte er das katholische Umland kennen, auf dem Fahrrad begleitete er damals seinen Pfarrer zu den Gottesdiensten in die umliegenden Ortschaften bis hinaus nach Seelze. Äußerst dienstbeflissen sei er in dieser Aufgabe gewesen, versichert er. Und drohte der Eifer doch mal zu erlahmen, brauchte die Mutter nur zu fragen: „Du willst den Pastor wirklich alleine fahren lassen?“ Als Antwort habe er dann umso eifriger in die Pedalen getreten ...

Den Menschen die Frohe Botschaft verkünden

In die Pedale tritt Paul Peck nicht mehr; dafür startet er jeden Morgen pünktlich um halb acht mit dem Auto



Ruhe gönnt sich Paul Peck nur selten.



Pfarrer i.R. Paul Peck
erläutert Stationen
seines Priesterlebens.

einmal quer durch Hannover zum Vinzenzkrankenhaus und zum benachbarten Hospiz „Luise“ der Vinzentrinnen, wo er als Seelsorger tätig ist. „Ein Glücksfall ist das für mich“, sagt Peck. Denn endlich sei er befreit von all den organisatorischen Belastungen, denen sich ein Gemeindepfarrer nun mal stellen müsse: „Jetzt mache ich in erster Linie das, wofür ein Priester da ist: Den Menschen die Frohe Botschaft verkünden, ihnen zuhören und beistehen, sie trösten. Und ich kann jeden Tag die heilige Messe feiern. Für mich ist das eine

ganz besondere Freude.“ Schon bei seinem Abschied aus Wolfsburg, erinnert sich Peck, sei ihm klar gewesen: i.R. – das bedeute für ihn künftig tatsächlich „in Rufbereitschaft“, nicht „im Ruhestand“. Nein, sagt er, davon sei er immer überzeugt gewesen, dass es für ihn keinen Ruhestand geben werde. Schließlich sei er von den „Wehwehchen des Alters“ weitestgehend verschont geblieben. Da wäre es doch schlicht unvorstellbar, untätig in irgendeinem Zimmer zu sitzen und zu warten, dass die Zeit vergeht.

FINANZEN UND VERSORGUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Mieten und Pachten	509.562,59	695.877,92	186.315,33
Erträge aus Allgemeinem Kapitalvermögen	2.659.045,53	158.129,23	-2.500.916,30
Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage („Verlust“)	5.527.762,59	-	-5.527.762,59
Versorgung Priester und Kirchenbeamte, Altersteilzeit	342.963,52	7.885.033,75	7.542.070,23
Summe	9.039.334,23	8.739.040,90	-300.293,33

steuer. Es betrifft Ehepaare, die in glaubensverschiedener Ehe leben. Das heißt: Ein Ehepartner ist Mitglied einer Kirche, der andere entweder aus der Kirche ausgetreten ist oder gar keiner Glaubensgemeinschaft angehört.

Neu: ab 1.1.2006

Das Besondere Kirchgeld in glaubensverschiedener Ehe

Gemeinsam zu versteuerndes Einkommen in Euro	Jährlicher Kirchgeld-Beitrag in Euro
30.000-37.499	96
37.500-49.999	156
50.000-62.499	276
62.500-74.999	396
75.000-87.499	540
87.500-99.999	696
100.000-124.999	840
125.000-149.999	1.200
150.000-174.999	1.560
175.000-199.999	1.860
200.000-249.999	2.220
250.000-299.999	2.940
300.000 und mehr	3.600

www.kirchgeld-niedersachsen.de
www.kirchgeld-bremen.de

Das Bistum informiert ausführlich über die Einführung des Besonderen Kirchgeldes.

„Servicecenter Kirchgeld, guten Tag“

Kirchensteuer heißt die letzte Rubrik im Bistumshaushalt. Die Kirchensteuer ist weiterhin die bedeutendste Einnahmequelle für das Bistum. Eine Sonderform der Kirchensteuer wurde im Herbst 2005 eingeführt.

In anderen Bistümern und in der evangelischen Kirche ist es längst selbstverständlich, das Bistum Hildesheim beschließt es erst im Jahr 2005: das Besondere Kirchgeld in glaubensverschiedener Ehe. Gemeinsam mit dem Bistum Osnabrück und dem Offizialatsbezirk Vechta entscheidet die Diözese über die Einführung dieser Abgabe zum Jahr 2006. Wo Katholiken mit anders- oder nichtgläubigen Partnern verheiratet sind, zahlt der katholische Partner künftig je nach gemeinsamem Einkommen diese besondere Art der Kirchensteuer. Das Bistum Hildesheim hat die Einführung mit

einer großen Informationsaktion begleitet, zu der eine Telefon-Hotline gehörte. 3.162 Menschen haben bis zum Jahresende angerufen. 18 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Fragen beantwortet, sich Vorwürfe und Klagen angehört, freundliche, sachliche und mitunter auch seelsorgliche Gespräche geführt. Eine von ihnen ist Felicitas Riffel.

An der Hotline

„Servicecenter Kirchgeld, mein Name ist Felicitas Riffel. Guten Tag, was kann ich für Sie tun?“ So begann jedes Telefongespräch, das die pensionierte Gemeindeferentin aus Giesen führt. Sechs Stunden am Tag sitzt sie an der Hotline, vormittags drei Stunden und ab dem späten Nachmittag drei, bis sieben Uhr abends. Jeden-

falls sieht das der Dienstplan vor – die Wirklichkeit ist häufig anders. Denn wie ihre Kollegen beendet Riffel das Gespräch nicht um 19 Uhr, sondern dann, wenn alles gesagt ist zwischen ihr und dem Anrufer. Was hat sie nicht alles erklärt und gehört. Viele Fragen beantwortet Riffel geduldig, obwohl die Anrufer manches aus dem ihnen zugeschickten Informationsmaterial hätten ersehen können. Sie lässt sich und die Kirche beschimpfen, versucht Verständnis für das Kirchgeld zu wecken und manchen alten Schmerz an der Kirche zu lindern. Riffel tröstet weinende Mütter, deren Töchter nach der Erhebung vom nicht-katholischen Ehemann zum Austritt aus der Kirche gezwungen werden sollen, und auch manche Ehefrau, die kein eigenes Einkommen hat, erzählt ihr von entsprechendem Druck des Mannes.

„Wir könnten uns das Kirchgeld leisten, ...“

Eine besondere Erfahrung ist für Riffel und ihre Hotline-Kollegen, dass oft diejenigen aggressiv reagieren, für die das Kirchgeld keinen spürbaren Einschnitt bedeutet. Das Wort von der Zahnarztgattin oder den Doppelverdienern mit zwei hohen Einkommen macht die Runde im Servicecenterteam. „Wir könnten uns das Kirchgeld leisten, aber wir haben die Kirche bis heute nie in Anspruch genommen“, hatte etwa eine Frau gesagt, „das werden wir auch nicht mehr tun. Wir treten

jetzt aus.“ Viele Menschen mit geringem Einkommen stellen die Erhebung des Besonderen Kirchgeldes nicht in Frage, sondern wollen nur wissen: „Wo kann ich denn jetzt bezahlen?“ In vielen Fällen kann Riffel den Anrufer auch aufklären, dass er gar nicht betroffen ist. Am Schluss eines Telefongesprächs haben ihr viele gedankt: dafür, dass sie ersten Ärger und alten Frust loswerden konnten, dafür, dass ihnen erklärt wurde, was sie nicht verstanden hatten, dafür, dass sie freundlich und kompetent beraten wurden – selbst dann noch, wenn sie selbst unhöflich und wütend gewesen waren.



Felicitas Riffel an der Hotline.

KIRCHENSTEUER / CLEARING

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Einnahmen aus Kirchensteuer	105.753.185,95	-	-105.753.185,95
Clearing	8.436.310,00	30.383.210,00	21.946.900,00
Besondere öffentliche Zahlungen	193.447,75	-	-193.447,75
Summe	114.382.943,70	30.383.210,00	-83.999.733,70

GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

Sie wollen Geld? – Dann sagen Sie es.

Die Hiobsbotschaften sind bekannt: sinkende Kirchensteuereinnahmen, strikter Sparkurs für Gemeinden und Bistum, Kirche in der Finanzkrise. Doch Spenden und Kollekten zeigen, wie sehr sich die Katholikinnen und Katholiken der Diözese für ihre Kirche und gemeinnützige Projekte einsetzen. 8 bis 10 Millionen Euro, so schätzt Udo Schnieders, Leiter des Fundraisingbüros in Goslar, werden im Bistum Hildesheim jährlich gespendet.

Das Bistum Hildesheim ist Vorreiter, als es als erste deutsche Diözese im Jahr 2000 ein eigenes Fundraisingbüro gründete, um dem Problem schwindender Finanzmittel auf professionelle Weise und auf breiter Basis zu begegnen. 69 Projekte, davon 55 im Bistum Hildesheim, betreut das Fundraisingbüro im Jahr 2005 und etabliert

sich als Dienstleister für Institutionen, Gemeinden und interessierte Einzelpersonen. 2005 findet außerdem nicht nur der 2. Fundraisingtag der Diözese statt, sondern auch die erste Fachkonferenz aller Fundraiser in der katholischen Kirche Deutschlands.

Wer bittelt, kriegt einen Euro. Wer überzeugt, 100 Euro.

Erbschaftsmarketing, Spendenbriefe oder die ethischen und religiösen Aspekte des Fundraisings sind Themen des Fundraisingtages, der unter dem bewährten Leitwort „Gutes Geld für gute Werke“ stattfindet. Gerhard Wallmeyer, Leiter des Bereichs Fundraising bei Greenpeace und einer der Pioniere der professionellen Spendenakquise, macht deutlich: „Nur wer die Menschen von einer guten Sache überzeugen kann, öffnet auch ihre



The image shows a close-up of a parking meter with a circular dial. The dial has markings for 50€, 100€, 200€, 300€, 400€, 500€, and 600€. A red needle points to the 100€ mark. The word "Fundraising" is written in white on the red needle. The background is a light beige color.

Gutes Geld für gute Werke

2. Fundraising-Tag für Kirche und Caritas im Bistum Hildesheim

7. Juni 2005






Geldbörsen.“ Wichtig sei, dass ein Fundraiser professionell arbeitet. „Ich kann ganz genau nachsehen, welche Spendenaktionen wir in den letzten 20 Jahren mit Greenpeace gestartet und welche Fehler wir dabei gelegentlich gemacht haben.“ Man müsse aus Erfolgen und Fehlern lernen, denn Fundraising sei keine mathematische Wissenschaft. „Fundraising ist das systematische Sammeln von Erfahrungen mit dem Ziel der Geldbeschaffung, Einholung öffentlicher Zustimmung und Image-Entwicklung“, definiert Wallmeyer. In jeder Spende sei ein Solidaritätsakt, ein positives Signal in einer Welt der Egomane zu sehen. Und diese Solidarität darf man nicht kleinlich abrufen: „Wenn man bettelt, kriegt man einen Euro. Wenn man überzeugt, 100 Euro.“

Übrigens: Ein Drittel der deutschen Bistümer sind der Einladung nach Goslar gefolgt. Auch darüber freut sich Udo Schnieders, Leiter des Fundraisingbüros. Er setzt auf diesen kollegialen Austausch und engagiert



Udo Schnieders, Claudia Andrews (Fundraisingakademie Frankfurt) und Dr. Andreas Fritzsche (Jakobushaus Goslar) beim 2. Fundraisingtag des Bistums.

sich dafür, kirchliches Fundraising bundesweit zu professionalisieren und eine eigene katholische Kultur des Fundraisings zu schaffen.

www.fundraisingbuero.de

KOLLEKTEN, BEITRÄGE, SPENDEN – ALLGEMEIN

in €	2001	2002	2003	2004	2005
Bonifatiuswerk der Diözese Hildesheim	234.803,16	327.509,93	334.223,18	485.709,15	307.273,94
Godehardswerk	47.192,81	37.419,49	45.676,68	47.571,48	47.906,55
Kollekte für die Domkirche	32.791,06	34.063,63	33.864,56	35.408,06	35.407,15
Familienwerk	35.463,81	37.168,39	38.987,42	39.421,77	37.140,71
Diaspora-Kinderhilfe, Paderborn	51.816,60	45.378,15	52.598,63	51.328,99	51.271,90
Allgemeine diözesane Kollekten	274.251,55	279.616,76	289.021,62	280.170,47	288.115,03
Allgemeine überdiözesane Kollekten	37.571,12	44.955,79	81.478,28	78.101,97	39.309,43
Summe	713.890,11	806.112,14	876.850,37	876.850,37	806.424,71

KOLLEKTEN UND SPENDEN – WELTKIRCHE

in €	2001	2002	2003	2004	2005
Adveniat	1.182	1.047	1.119	1.050	*
Caritas International	659	2.141	490	*	*
Kindermissionswerk/Die Sternsinger	-	674	739	783	975
Heiliges Land	55	59	58	56	60
Heiliger Vater („Peterspfennig“)	31	35	39	37	40
Misereor	1.801	1.413	1.548	1.651	1.660
missio	1.293	1.446	1.256	1.113	942
Renovabis	340	364	351	335	298
Summe	5.361	7.179	5.601	5.072	3.975

*Bis Drucklegung keine Angaben.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2005

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland ist im Jahre 2005 um 0,9 Prozent gestiegen. Im Vorjahr waren es noch 1,6 Prozent. Allerdings gab es in 2005 auch eine etwas geringere Zahl von Arbeitstagen als im Jahre 2004. Nach Ausschaltung dieser Kalenderschwankung ist die Zuwachsrate etwas höher, nämlich auf 1,1 Prozent zu beziffern.

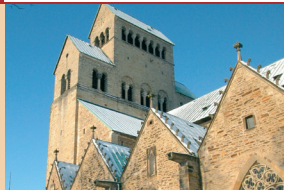
Neben dem Export steuerte auch die Binnennachfrage zum Wachstum bei, befördert von den Investitionen in Ausrüstungen und in Bauten. Der private Konsum sank dagegen weiterhin; maßgeblich hierfür waren nicht zuletzt die aufgrund der schlechten Arbeitsmarktlage rückläufigen Lohn- und Transfereinkommen.

Auf dem Arbeitsmarkt blieb die Lage schwierig. Die Zahl der Erwerbstätigen war im ersten Halbjahr 2005 saisonbereinigt rückläufig, erst im dritten Quartal 2005 ist sie gestiegen. Gestützt wurde die Entwicklung zuletzt vor allem durch die Schaffung so genannter Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat dagegen weiter abgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen, die zu Jahresanfang aufgrund der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Rahmen der Hartz-IV-Reform auf über fünf Millionen gestiegen war, ist seither vor allem durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wieder etwas gesunken. Im Dezember belief sie sich auf 4,6 Millionen; die Arbeitslosenquote betrug 11,1 Prozent. Für das Kirchensteueraufkommen des Bistums ist maßgeblich, dass die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen im Jahr 2005 um 11 Prozent auf 457.000 gestiegen ist.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich im Jahre 2005 auf 2 Prozent erhöht. Maßgeblich dafür waren die starke Verteuerung von Energieträgern und die erneute Erhöhung der Tabaksteuer.

CHRONIK 2005

JANUAR



Die Sternsinger können wieder einmal ein Rekordergebnis vermelden. 975.000 Euro kommen dieses Mal zusammen. In 278 Gemeinden sammeln sie insgesamt 225.000 Euro mehr als 2004.

„Was tun Sie für Kinder in Not?“, wollen die Sternsinger im Landtag von Vizepräsidentin Astrid Vockert wissen.

WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

in Tsd. €	2004	2005	+/-
Haushaltsvolumen (Erträge/Aufwendungen)	133.452	140.928	+7.476
davon: Kirchensteuer	105.644	105.753	+109
Prozent der Gesamterträge	79,16 %	75,04 %	-4,12
Defizit	8.665	5.528	-3.137
Allgemeine Rücklage	10.481	4.953	-5.528

Der Geschäftsverlauf

Die Jahresrechnung 2005 schließt mit einem Defizit von 5.528 Tsd. € ab, das aus der Allgemeinen Rücklage gedeckt wurde.

Der Geschäftsverlauf in 2005 ist geprägt von der ersten mittelfristigen Finanzplanung des Bistums und den in diesem Zusammenhang durch Diözesanadministrator Weihbischof Koitz im März 2005 getroffenen Entscheidungen über die „rasche Umsetzung von Eckpunkte 2020“. Sie waren notwendig geworden, weil sich im Jahre 2004 die finanzielle Situation des Bistums dramatisch verschlechtert hatte.

Die Kirchensteuer hat sich im Jahre 2005 nicht so negativ entwickelt, wie dies für den ursprünglichen Haushaltsplan angenommen worden war. Hauptgrund dafür war eine einmalige, außerordentliche Kirchensteuereinnahme, die aus dem Verkauf eines großen Unternehmens resultierte.

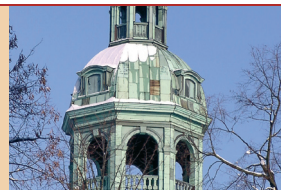
FEBRUAR



Im Tsunamigebiet in Asien leiten die Pastoralreferenten Beate Rindfleisch und Matthias Gottschlich ein Kriseninterventionsteam.



„Wir sind die Boutique des Papstes“, heißt es scherzhaft zur Einweihung des des Caritex-Ladens in Verden. Gemeint ist: Hier gibt es günstige Kleidung für Bedürftige, und durch Ein-Euro-Jobs finden Menschen hier wieder Arbeit.



Die Caritas im Bistum Hildesheim beschließt, 500 Ein-Euro-Jobs in diesem Jahr zu schaffen. Langzeitarbeitslose haben so die Chance, wieder etwas zu tun und sich ein bisschen dazuzuverdienen.

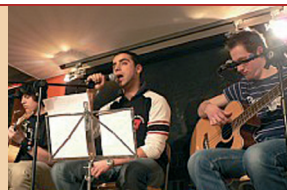
Gewinn- und Verlustrechnung

Das Haushaltsvolumen 2005 hat sich gegenüber 2004 um 7.476 Tsd. € erhöht. Das Jahresergebnis machte eine Rücklagenentnahme von 5.528 Tsd. € notwendig. Die Erhöhung des Haushaltsvolumens steht nicht im Gegensatz zu den Reduzierungen der Ausgaben aufgrund der raschen Umsetzung von Eckpunkte 2020. Sie ist vor allem dadurch entstanden, dass immer vollständiger die Grundsätze des Handelsgesetzbuches (HGB) in Buchhaltung und Jahresabschluss des Bischöflichen Generalvikariates Anwendung finden. In die Jahresrechnung fließen damit zunehmend Positionen ein, die in der Vergangenheit direkt in der Bilanz gebucht waren. Im Jahr 2005 hat sich das Haushaltsvolumen vor allem durch eine Clearing-Nachzahlung erhöht.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005

in Tsd. €	2004	2005	+/-	%
I. Erträge				
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	116.432.822	116.780.574		
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	4.709.561	6.980.219		
3. Kollekten, Spenden, Beiträge	2.842.631	2.436.416		
4. Vermögenswirksame Einnahmen	8.850.568	13.433.282		
5. Verkaufserlöse	616.374	1.297.666		
	133.451.956	140.928.158	7.476.202	+5 %
II. Aufwendungen				
1. Personalausgaben	59.703.128	59.068.440		
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	5.110.361	4.813.320		
3. Steuern, Zuweisungen etc.	55.318.755	55.778.969		
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse	5.382.306	5.766.293		
5. Vermögenswirksame Aufwendungen	7.937.406	15.501.135		
	133.451.956	140.928.158	7.476.202	+5 %

MÄRZ



„Tabor“, wie der Berg in der Jesrel-Ebene in Nordisrael, heißt das Jugendpastorale Zentrum, das in Hannover eingeweiht wird. Sein Programm soll von den Jugendlichen mitentwickelt werden.

ERTRÄGE

Die Erträge des Bistums Hildesheim stehen im Gegensatz zum erwerbswirtschaftlichen Bereich in keiner unmittelbaren Beziehung zu den erbrachten Leistungen. Nur in geringem Ausmaß werden für erbrachte Leistungen spezielle Entgelte (Gebühren oder Beiträge) erhoben. Die Versorgung mit flüssigen Mitteln wird überwiegend aus kirchenhoheitlichen Erträgen, d.h. aus Kirchensteuermitteln, Finanzausgleichszahlungen und öffentlichen Zuschüssen gespeist.

Der Haushalt konnte seit 2001 bei kontinuierlich sinkenden Einnahmen nur noch durch erhebliche Rücklagenentnahmen ausgeglichen werden.

ERTÄGE FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005

in Tsd. €	2004	2005	+/-	%
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse				
Kirchensteuern	105.644.041	105.753.186		
Clearing Abrechnung 2001	0	1.711.778		
Einmalige Abgrenzung	3.170.986	0		
Besondere öffentliche Zahlungen	173.633	193.448		
Staatsleistungen	7.029.262	8.761.780		
Zuschüsse von Sonstigen	414.900	360.383		
	116.432.822	116.780.574	347.752	0 %
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb				
Kapitalien und Beteiligungen	1.741.788	2.659.046		
Grundvermögen und Rechte	582.166	515.869		
Gebühren und Entgelte	27.333	36.184		
Pfarrstellenaufkommen	657.213	657.338		
Kostensersatz durch Dritte	1.482.178	1.672.853		
Sonstige Einnahmen	218.883	1.438.930		
	4.709.561	6.980.219	2.270.658	+33 %
3. Kollekten, Spenden, Beiträge				
für die Weltkirche	2.320.960	1.874.235		
für den Bistumshaushalt	142.540	186.797		
Abgaben der Geistlichen	379.131	375.384		
	2.842.631	2.436.416	-406.215	-17 %
4. Vermögenswirksame Einnahmen				
Entnahmen aus Rücklagen	8.665.568	5.964.963		
Auflösung von Rückstellungen	185.000	7.468.320		
	8.850.568	13.433.282	4.582.714	+34 %
5. Verkaufserlöse				
Verkaufserlöse	616.374	1.297.666		
	616.374	1.297.666	681.292	+53 %
Summe	133.451.956	140.928.158	7.476.202	+5 %

Kirchensteuern

Nachdem im Jahresverlauf zunächst geringere Verluste bei den Kirchensteuereinnahmen zu erwarten waren, gab es vor allem im Dezember einen erneuten hohen Einbruch.

Das Bistum hat im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr 5 Millionen € oder 5,4 Prozent an Lohnkirchensteuer verloren. Dies bedeutet eine weitere strukturelle und dauerhafte Minderung der Ertragskraft, da die Lohnkirchensteuer 92 Prozent des Gesamtkirchensteueraufkommens des Bistums ausmacht.

Dass das Gesamtkirchensteueraufkommen des Jahres 2005 dennoch um 109 Tsd. € gestiegen ist und damit leicht über dem Niveau des Jahres 2004 liegt, hängt mit einer zusätzlichen und einmaligen Kirchensteuereinnahme zusammen. Davon ist aber ein großer Teil im Rahmen eines Kirchensteuererlasses wieder an den Steuerschuldner zurückzuzahlen. Für einen Teil davon wurde eine Rückstellung gebildet.

Die differenzierten Erläuterungen machen deutlich, dass auch im Jahr 2005 die Entwicklung der Kirchensteuern nicht exakt vorherzusagen war. Sie wurde geprägt durch die letzte Stufe der staatlichen Steuerreform, eine einmalige Kirchensteuereinnahme und die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik. Eine Schwankung von ein bis zwei Prozent gegenüber den Prognosen ist normal, für das Bistum Hildesheim aber insofern problematisch, als die ausgesprochen dünne Rücklagendecke des Bistums Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer kaum noch erlaubt.

Die gravierende strukturelle Veränderung wird deutlich, wenn man die Kirchensteuereinnahmen im Vergleich der letzten sechs Jahre betrachtet. Ohne die einmalige und außerordentliche Kirchensteuereinnahme im Jahr 2005 sind die Kirchensteuern heute um etwa ein Fünftel niedriger als im Jahr 2000.

Im Rahmen der Clearingzahlungen wurden im Jahre 2005 die Lohnsteuerkarten des Jahres 2001 ausgewertet und die Clearing-Vorauszahlungen für die Jahre 2002 bis 2004 angepasst. Daraus erhielt das Bistum 1.712 Tsd. € zurück.

Die Netto-Kirchensteuer des Bistums, also nach Berücksichtigung der Clearingzahlungen, betrug im Jahr 2005 insgesamt 88.739 Tsd. €.

Die Entwicklung der Netto-Kirchensteuer, das heißt derjenigen Kirchensteuer, die dem Bistum nach Clearing tatsächlich zur Verfügung steht, zeigt sich wie folgt:



Sehen aus wie Babys, verhalten sich auch so: Emily und Leo, zwei Baby-simulatoren, wie sie die Schwangeren-Beraterinnen von Caritas und Sozialdienst Katholischer Frauen verwenden. Bei der Anschaffung half die Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben.



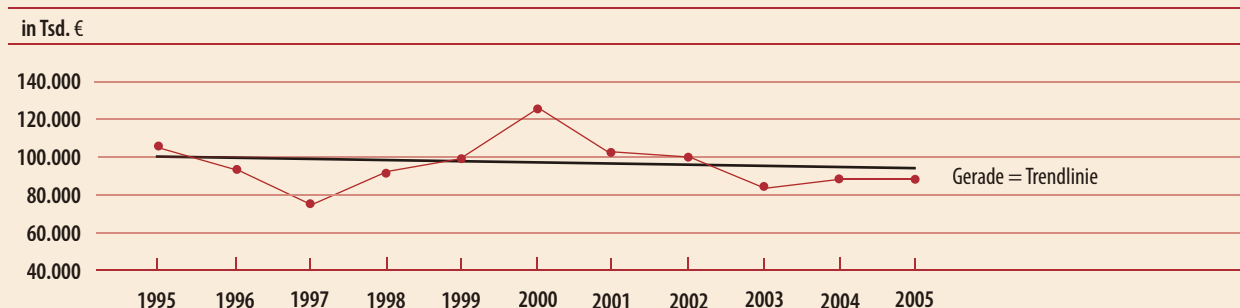
Chrismassmesse mit Diözesanadministrator Hans-Georg Koitz und über 2.000 Jugendlichen aus dem Bistum.



ENTWICKLUNG DER NETTO-KIRCHENSTEUER

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Kirchensteuer (netto)	101.521	101.141	83.158	92.743	88.739

NETTO-KIRCHENSTEUER 1995 BIS 2005



Die Erhöhung der Netto-Kirchensteuern des Jahres 2004 gegenüber dem Jahre 2003 ist in einer Clearing-Nachzahlung des Bistums von über 15 Mio. € im Jahre 2003 als Folge der Clearing-Abrechnung für das Stichjahr 1999 begründet, die die Netto-Kirchensteuer im Jahr 2003 außerordentlich verringert. Die Trendlinie zeigt den stetigen Rückgang, der inflationsbereinigt noch deutlicher ausfallen würde.

Kirchensteuer

Die Kirchensteuer ist die wesentliche Einnahmequelle für das Bistum Hildesheim. Dieses weltweit einmalige System zur Finanzierung von Kirche ist 1827 in Deutschland eingeführt worden. Sie ist eine Spätfolge der Säkularisation (1803); damals verlor die katholische Kirche insgesamt 22 (Erz-)Bistümer, circa 80 Abteien und Stifte und über 200 Klöster. Die katholische Kirche Deutschlands hatte ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage verloren. Das zum Ausgleich eingeführte Kirchensteuersystem sicherte das finanzielle Überleben der katholischen Kirche in Deutschland.

Clearingverfahren

Da die Abführung der Kirchensteuern bei Arbeitnehmern unbeschadet ihres Wohnsitzes stets an das Finanzamt am Ort der Lohnabrechnung (sog. Lohnsteuerliche Betriebsstätte) zu erfolgen hat, kommt es im Bereich der Diözese Hildesheim aufgrund großer Arbeitgeber (z.B. VW, TUI, Land Niedersachsen) zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen. Im so genannten Clearingverfahren erfolgt die Zurechnung dann zu der Diözese, in der der Gläubige seinen Wohnsitz hat (vgl. dazu Clearing-Rückstellung S. 41). Die Clearing-Zahlungen sind in der Brutto-Kirchensteuer nicht berücksichtigt.

APRIL



Am 2. April stirbt Papst Johannes Paul II. im Alter von 84 Jahren. Überall im Bistum werden Messen und Andachten für den verstorbenen Heiligen Vater gehalten. Zum zentralen Requiem im Hildesheimer Dom kommen rund 1.000 Menschen.

Jugendvesper im Kloster Marienrode.

Staatsleistungen

Staatsleistungen sind Zahlungen, die das Land Niedersachsen aufgrund des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Land Niedersachsen an das Bistum Hildesheim leisten muss. Im § 9 zum Artikel 14 des Konkordats ist geregelt, dass das Land Niedersachsen einen kleinen Teil der allgemeinen Personalkosten des Bistums sowie die Personalkosten aus Gestellungsverträgen für die Erteilung von katholischem Religionsunterricht erstatten muss. Die Staatsleistungen werden jährlich der Vergütung der Beamten des Landes Niedersachsen (Besoldungsgruppe A 13) sowohl nach oben als auch nach unten angepasst.

Der Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V. hatte gegen die Einstellung der Bezuschussung des Landes Niedersachsen für die Schwangerschaftskonfliktberatung geklagt und vor dem Bundesverwaltungsgericht Recht bekommen. Für die zurückliegende Zeit erhält das Bistum deshalb 1.600 Tsd. € an Nachzahlung. Die staatlichen Mittel sind vor allem deswegen von 7.029 Tsd. € im Jahre 2004 auf 8.761 Tsd. € gestiegen.

Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb

Die Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb sind um 2.271 Tsd. € höher als im Vorjahr. Dies hängt maßgeblich mit der Steigerung der Vermögenserträge (hier: Kapitalien und Beteiligungen) um 917 Tsd. € auf 2.659 Tsd. € zusammen. Die Erhöhung ergibt sich auch als Differenz aus realisierten Gewinnen bei der Veräußerung von Wertpapieren für die Priesterversorgung und aus realisierten Verlusten bei der Veräußerung anderer Wertpapiere. Das Bistum Hildesheim hat im Jahre 2005 einmalig Einnahmen aus dem Finanzausgleich West des Verbandes der Diözesen Deutschlands erhalten (1.115 Tsd. €). Deswegen sind die sonstigen Einnahmen gestiegen.



Habemus papam – Kardinal Joseph Ratzinger wird am 20. April zum neuen Papst gewählt.



Zu Amtseinführung von Papst Benedikt XVI. machen sich auch Hildesheimer Katholikinnen und Katholiken auf den Weg.



Kollekten, Spenden, Beiträge

Ein Teil der Kollektenerträge im Bistum Hildesheim wird buchungstechnisch über die Jahresrechnung abgewickelt. Daher entsteht eine Einnahme- und Ausgabenposition in gleicher Höhe. Für die Finanzierung der Aufgaben des Bistums ist der überwiegende Teil der Kollekten und Spenden nicht relevant, da er direkt an die kirchlichen Hilfswerke weitergeleitet wird. Die Kollekten für die Weltkirche sind um 447 Tsd. € (19,26 Prozent) von 2.321 Tsd. € auf 1.874 Tsd. € gesunken.

Vermögenswirksame Einnahmen

Die Entnahmen aus Rücklagen sind von 8.666 Tsd. € in 2004 auf 5.965 Tsd. € in 2005 gesunken. Hierbei handelt es sich vor allem um die Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage zur Finanzierung des Haushaltsdefizits. Die Rückstellung für den Weltjugendtag wurde um 424 Tsd. € reduziert. Die Rückstellung für Clearing wurde um 6.725 Tsd. € gemindert.

Verkaufserlöse

Die Verkaufserlöse im Immobilienbereich sind um 682 Tsd. € gestiegen. Die durchgeführten Zusammenführungen von Kirchengemeinden ließen schnelle Entscheidungen über die Aufgabe von Gebäuden nicht zu. Generell ist die Marktlage für den Verkauf von Gebäuden, speziell für kirchliche Gebäude, nach wie vor schlecht.

MAI



Drei Diakone werden 2005 zu Priestern geweiht.



Der Künstler Gerd Winner überreicht dem Dom-Museum seinen Skizzenblock.



Der Schulturm als ökumenisches Projekt auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover.

AUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005

in Tsd. €	2004	2005	+/-	%
1. Personalausgaben				
Geistliche	18.388.803	17.391.347		
Ordensangehörige/Gestellungsverträge	2.542.350	2.603.057		
Beamte	1.182.291	1.025.242		
Angestellte	37.209.953	37.742.287		
Lohnempfänger	69.296	66.242		
Freie Mitarbeiter/Honorare	25.477	16.682		
Sonstige (Zivildienstleistende)	284.957	223.584		
	59.703.128	59.068.440	-634.688	-1 %
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb				
Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	5.110.361	4.813.320		
	5.110.361	4.813.320	-297.041	-6 %
3. Steuern, Zuweisungen etc.				
Steuern und Abgaben	40.741	38.462		
Finanzausgleichszahlungen (v.a. Clearing)	12.900.700	18.725.032		
Zuweisungen	16.189.546	13.480.522		
Zuschüsse für laufende Haushalte	26.187.768	23.534.954		
	55.318.755	55.778.969	460.214	+1 %
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse				
Zuweisungen	240.700	4.764.793		
Zuschüsse für Investitionen	5.141.607	1.001.500		
	5.382.306	5.766.293	383.987	+7 %
5. Vermögenswirksame Aufwendungen				
Zuführung an Rückstellungen (Priesterversorgung)	1.229.260	1.598.784		
Zuführung an Rückstellungen (Clearing und Erlass)	5.670.986	12.813.178		
Aufwendungen für Käufe	213.766	640.146		
Anschaffungen für Kfz/Inventar	823.393	449.027		
	7.937.406	15.501.135	7.563.729	+49 %
Summe	133.451.956	140.928.158	7.476.201	+5 %

Personalausgaben

Die Personalkosten konnten gegenüber 2004 um 635 Tsd. € auf 59.068 Tsd. € gesenkt werden. 1.600 Tsd. € wurden einer neu gebildeten Rückstellung für Arbeitszeitguthaben (1.200 Tsd. €) und der Rückstellung für Altersteilzeit (400 Tsd. €) zugeführt. Ohne diese Erhöhung der Rückstellungen hätten die Personalkosten ungefähr auf dem Niveau des Jahres 1995 gelegen und wären um 3,75 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Durch den Beschluss der Bistums-KODA (Kommission für die Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts) vom 3. Februar 2005 wurden die Personalausgaben um etwa 5 Prozent oder 1.600 Tsd. € reduziert. Der Gegenwert für die damit im Zusammenhang stehenden Arbeitszeitgutschriften beträgt 1.200 Tsd. €. Der Beschluss der Bistums-KODA gilt für die Jahre 2005 bis 2007.

Die Weihnachtswendigung der Priester wurde im Jahre 2003 auf 65 Prozent und in 2004 auf 50 Prozent reduziert. 2005 entfiel sie vollständig.

Eine tarifliche Erhöhung der Vergütungen wurde in 2005 weder bei den Priestern noch bei den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgenommen.

Im Jahre 2005 wurden etwa 26 volle Stellen abgebaut.

Arbeitszeitguthaben

Wenn durch tarifliche oder einzelvertragliche Regelungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Beibehaltung ihrer bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit eine Verminderung der Bezüge erhalten, so wird die zu viel geleistete Arbeitszeit auf einem Arbeitszeitkonto notiert und zu einem späteren Zeitpunkt durch Arbeitsfreistellung ausgeglichen.

Die KODA

ist die Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechtes. Ziel ist, eine einheitliche Arbeitsvertragsregelung zwischen Dienstgebern und Arbeitnehmern zu erwirken. Die Bistums-KODA regelt beispielsweise im Einvernehmen mit den unterschiedlichen kirchlichen Rechtsträgern alle Rechtsnormen bezüglich Inhalt, Abschluss und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, z.B. die Höhe der Vergütung. Der Kommission gehören je acht Mitglieder der Dienstgeber- und der Dienstnehmerseite an.

JUNI



Altbischof Dr. Josef Homeyer wird Ehrenbürger von Hildesheim.

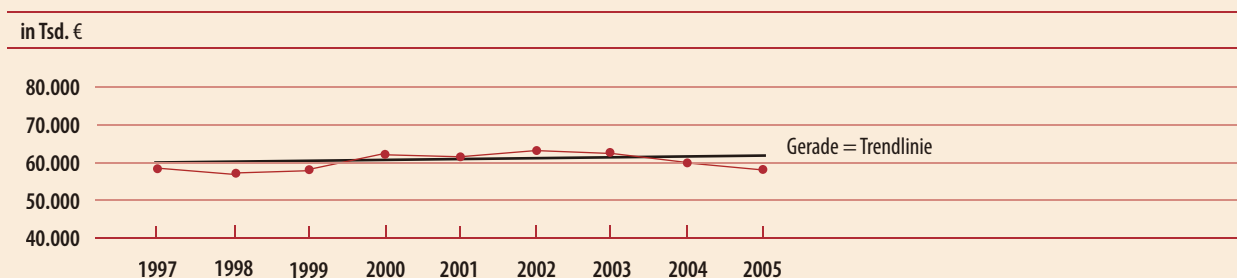


Dass der Dom und St. Michaelis vor 20 Jahren zum Weltkulturerbe erklärt worden sind, feiern Stadt, Bistum und Landeskirche gemeinsam mit Ministerpräsident Christian Wulff mit einem dreitägigen Fest.



ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 2001 BIS 2005

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Personalkosten Geistliche	22.198	22.155	22.014	20.931	19.994
Personalkosten Beamte und Angestellte	38.255	39.326	39.707	38.462	38.834
Sonstige	252	627	-2	310	240
Summe	60.705	62.108	61.719	59.703	59.068

ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 1997 BIS 2005

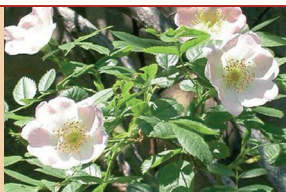
Der Verlauf der Trendlinie zeigt, dass der Personalbestand etwa um die jährlichen tariflichen Erhöhungen reduziert wurde.

Sachkosten für Verwaltung und Betrieb

Die Ausgaben für Verwaltung und Betrieb sind von 5.110 Tsd. € auf 4.813 Tsd. € gesunken. Das sind 297 Tsd. € weniger als im Vorjahr.

Steuern, Zuweisungen etc.

Bei den Finanzausgleichszahlungen handelt es sich um Clearingvorauszahlungen sowie um Clearingnachzahlungen. Das Bistum Hildesheim hat im Rahmen des Clearing-Verfahrens (Auswertung der Lohnsteuerkarten für das Jahr 2000) im Jahre 2005 und der Anpassung der vorläufigen Clearing-Vorauszahlungen 2001 bis 2004

JULI

Große Wallfahrt Germershausen.



Eröffnung der Ausstellung „Die Macht des Silbers“ im Dom-Museum.



Altbischof Josef empfängt ehemalige KZ-Häftlinge bei ihrem Besuch in Hildesheim.

insgesamt 6.725 Tsd. € an Clearing-Nachzahlung erfüllen müssen. An Clearingvorauszahlungen wurden 12.000 Tsd. € geleistet. Dadurch ist die Erhöhung bei den Steuern, Zuweisungen etc. verursacht. Die Kirchensteuerkraft des Bistums ist damit weiter gesunken.

Zuweisungen sind im Wesentlichen Zahlungen an Einrichtungen, die eine eigene Buchhaltung vorhalten. Außerdem ist darin die Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands, die Weiterleitung der Kollekten und der Zuschuss an den Caritasverband für die Diözese, einschließlich Schwangeren- und Ausländerberatung, erfasst. Im Jahre 2005 wurde die Fachschule für kirchlichen Gemeindedienst in Hildesheim geschlossen. Zwischen den beteiligten Diözesen und dem Offizialatsbezirk Vechta wurde eine Auflösungs- und eine Auseinandersetzungsvereinbarung getroffen.

Bei den Zuschüssen zur Deckung von einzelnen Haushalten handelt es sich im Wesentlichen um Zuschüsse an die Kindertagesstätten, Schulen, besondere Seelsorge sowie die Zuschüsse an die Kirchengemeinden einschließlich Zuschüssen für Schulbusfahrten.

Die Zuweisungen und Zuschüsse wurden entsprechend der Vorgaben aus der raschen Umsetzung von Eckpunkte 2020 vermindert: Die Zuweisungen von 16.190 Tsd. € um 2.709 Tsd. € auf 13.481 Tsd. € und die Zuschüsse von 26.188 Tsd. € um 2.653 Tsd. € auf 23.535 Tsd. €.

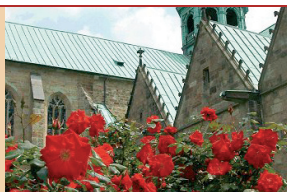
Investitionszuweisungen und Zuschüsse

Investitionszuweisungen und Zuschüsse werden gezahlt für Reparaturen an Gebäuden der Gemeinden und des Bistums.

Vermögenswirksame Aufwendungen

Die Erträge aus Grundstücksverkäufen wurden auch in 2005 nicht in die Grunderwerbsrücklage geführt, sondern dienten der Haushaltsfinanzierung. Der Rückstellung für die Priesterversorgung wurden 1.599 Tsd. €, anderen Rückstellungen (Clearing, Erlass Kirchensteuern, Arbeitszeitgutschriften, Altersteilzeit) 12.813 Tsd. € zugeführt. Deswegen ist es zu einer Erhöhung um 7.564 Tsd. € von 7.937 Tsd. € auf 15.501 Tsd. € gekommen.

AUGUST



„Domhof International“: Im Vorfeld des Weltjugendtages (WJT) findet ein Fest der Begegnung statt, zu dem über 3.000 Menschen kommen. Es ist die zentrale WJT-Veranstaltung im Bistum.

Weltjugendtag in Köln: ein großes Miteinander von rund 410.000 Jugendlichen – und mittendrin 2.000 Jugendliche aus dem Bistum Hildesheim.

Vermögenslage/Bilanz

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2005*

in Tsd. €	31.12.2004	%	31. 12. 2005	%	+/-
Aktiva					
Beteiligungen	2.436	2,95	2.436	2,15	0
Darlehensforderungen und Vorschüsse	6.148	7,45	5.479	4,84	-669
Sonstige Forderungen	7.896	9,56	6.636	5,86	-1.260
Forderungen für Bauvorhaben	250	0,30	79	0,07	-171
Wertpapiere	47.942	58,06	79.089	69,80	31.147
Festgelder	9.560	11,58	12.163	10,73	2.603
Bankkonten	8.107	9,82	7.193	6,35	-914
Aktive Rechnungsabgrenzung	234	0,28	232	0,20	-2
Gesamtvermögen	82.573	100,00	113.307	100,00	30.734
Passiva					
Rücklagen	18.751	22,71	13.406	11,83	-5.345
Rückstellungen	54.236	65,68	60.770	53,63	6.534
Sonstige Verpflichtungen	4.645	5,63	36.086	31,85	31.441
Durchlaufende Gelder	1.436	1,74	1.539	1,36	103
Bau- und andere Projekte	1.854	2,25	1.502	1,33	-352
Passive Rechnungsabgrenzung	1.651	2,00	4	0,00	-1.647
Gesamtkapital	82.573	100,00	113.307	100,00	30.734

* Wertansätze für Grundstücke und Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen sind nicht gebildet.

SEPTEMBER



Rund 50.000 Euro erwartern Mädchen und Jungen aus hannoverschen Schulen. Das Geld ist für den Bau eines Waisenhauses im Tsunami-gebiet Sri Lankas bestimmt.

Wikingeralarm: Auf dem Domhof schlagen Wikinger ein Lager auf. Das Dom-Museum Hildesheim macht so ein Thema seiner großen Sonderausstellung „Die Macht des Silbers“ lebendig.

„Fiesta del Café“ lautet das Motto des diesjährigen Boliventags – ein Treffpunkt für Bolivieninteressierte über die Grenzen des Bistums hinaus. Die Partnerschaft mit Bolivien besteht seit 1987.

AKTIVA

Die gewährten Darlehn wurden um 669 Tsd. € auf 5.479 Tsd. € reduziert. Sonstige Forderungen sind um 1.260 Tsd.€ auf 6.636 Tsd. € gesunken.

Der in der Bilanz ausgewiesene Wertpapierbestand ist von 47.942 Tsd. € auf 79.089 Tsd. €, also um 31.147 Tsd. €, gestiegen. Nach einer externen Beratung wurde im Jahre 2005 das vorhandene Vermögen (einschließlich Vermögen aus Stiftungen, treuhänderisches Vermögen) in einem Spezialfonds gebündelt. Damit wurde die Möglichkeit einer effizienten Risikosteuerung geschaffen. Zugleich ist es möglich, damit eine Gesamtrendite mit Absolute-Return-Eigenschaften zu erzielen. Der Wert des Spezialfonds betrug zum Jahresende 77.714 Tsd.€. Knapp die Hälfte des Spezialfonds (30.509 Tsd. €) sind Verbindlichkeiten gegenüber Stiftungen und treuhänderischem Vermögen. Die Integration von Vermögen aus Stiftungen und aus treuhänderischem Vermögen hat insofern zu einer Erhöhung des Bilanzvolumens um 30.509 Tsd. € geführt.

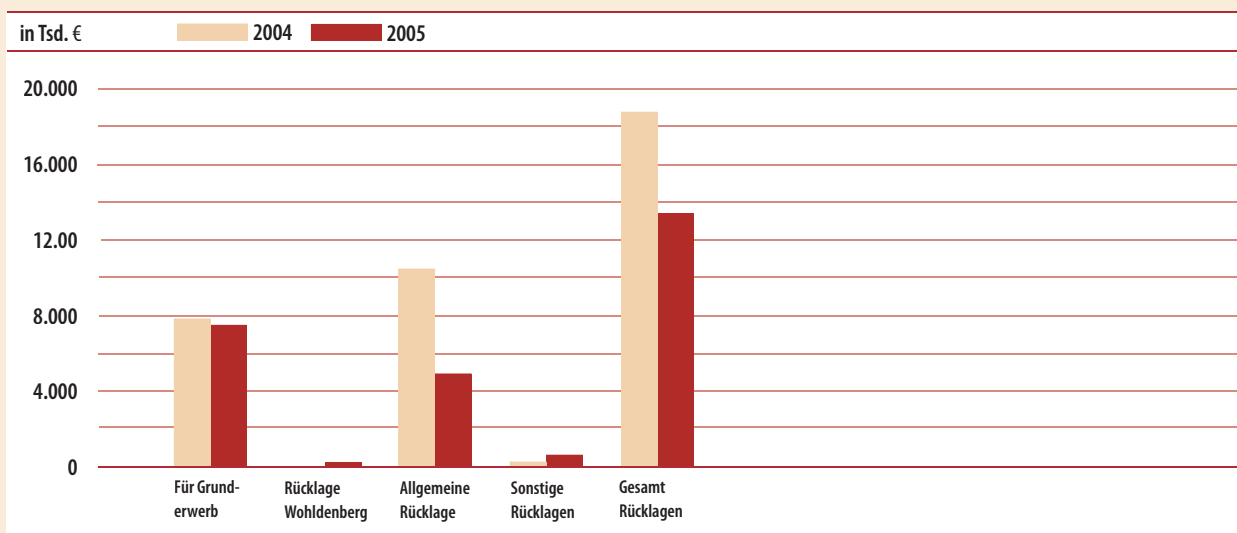
Die Festgelder betragen 12.163 Tsd. € und sind um 2.603 Tsd. € höher als in 2004.

„Absolute Return“ ist eine vom Investor definierte Zielrendite, die erreicht, bzw. eine Mindestrendite, die überschritten werden soll.

PASSIVA

STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKLAGEN

in Tsd. €	2004	2005	+/-
Für Grunderwerb	7.961	7.516	-445
Rücklage Wohldenberg	0	267	267
Allgemeine Rücklage	10.481	4.953	-5.528
Sonstige Rücklagen	309	670	361
Gesamt Rücklagen	18.751	13.406	-5.345



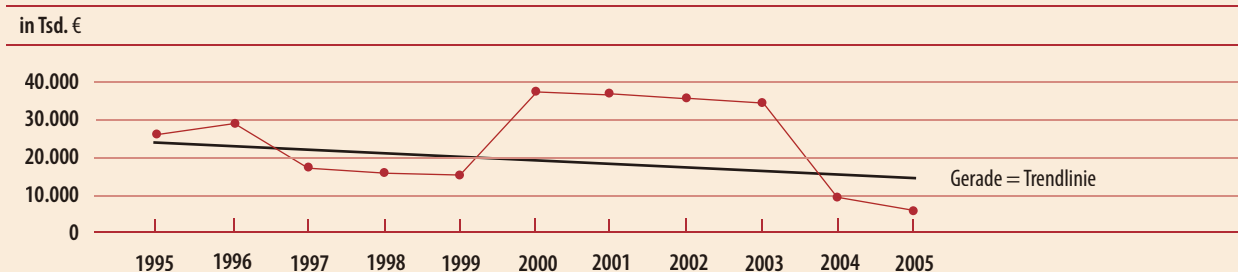
Die wesentlichen Rücklagen sind die Rücklage für Grunderwerb und die Allgemeine Rücklage. Die Rücklage für Grunderwerb resultiert ausschließlich aus Veräußerung und Erwerb von Grundstücken. Für den geplanten Teil-Neubau der Jugendbildungsstätte Haus Wohldenbergr wurde eine Rücklage gebildet.

Die Allgemeine Rücklage hat sich um das Haushaltsdefizit des Jahres 2005 in Höhe von 5.528 Tsd. € verschlechtert und damit zum 31.12.2005 einen neuen Tiefstand erreicht. Eine weitere rückläufige Einnahmesituation kann kaum noch aufgefangen werden. Die Vorgaben der Haushalts- und Kassenordnung über die Höhe der Allgemeinen Rücklage wurden erstmals im Jahre 2003 unterschritten und auch in den Jahren 2004 und 2005 verfehlt. Nach der Haushalts- und Kassenordnung wäre für das Jahr 2005 eine Allgemeine Rücklage in Höhe von etwa 26 Mio. € notwendig gewesen. Tatsächlich betrug sie knapp 5 Mio. €. Der Deckungsgrad beträgt mithin nur etwa 19 Prozent der eigentlich notwendigen Höhe.

ENTWICKLUNG ALLGEMEINE RÜCKLAGE 2001 BIS 2005

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Allgemeine Rücklage	27.998	27.001	24.877	10.480	4.953

ALLGEMEINE RÜCKLAGE 1995 BIS 2005



Die Erhöhung der Netto-Kirchensteuern des Jahres 2004 gegenüber dem Jahre 2003 ist in einer Clearing-Nachzahlung des Bistums von über 15 Mio. € im Jahre 2003 als Folge der Clearing-Abrechnung für das Stichjahr 1999 begründet, die die Netto-Kirchensteuer im Jahr 2003 außerordentlich verringert. Die Trendlinie zeigt den stetigen Rückgang, der inflationsbereinigt noch deutlicher ausfallen würde.

OKTOBER



Das Thema der diesjährigen Caritaskollekte am Erntedanksonntag lautet: „Arbeitslos: Chancen statt Vorurteile“. Familien mit mehreren Kinder leiden besonders unter Arbeitslosigkeit und Armut. Die Beratungsangebote der Caritas werden infolge von Hartz IV noch wichtiger.

Das Bistum kündigt an, ab 2006 ein Besonderes Kirchgeld in glaubensverschiedener Ehe einzuführen. Andere Bistümer erheben diese Sonderform der Kirchensteuer schon längst. Das Kirchgeld soll für mehr Gerechtigkeit und natürlich für Mehreinnahmen sorgen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen oder eben eine Diözese bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung zu erfüllen.

STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	2004	2005	+/-
Versorgung Priester	37.162	38.761	1.599
Versorgung Beamte	1.831	1.831	0
Clearing	7.286	8.935	1.649
Erlass von Kirchensteuer	0	4.400	4.400
Bürgschaften	440	440	0
Arbeitszeitgutschriften	0	1.200	1.200
Altersteilzeit	0	680	680
Darlehn Erzbistum Berlin	1.149	1.149	0
Weltjugendtag 2005	665	241	-424
Sonstige Rückstellungen	3.405	3.133	-272
Gesamt Rückstellungen	54.236	60.770	6.534



Eröffnung der Ausstellung „Gelöschtes Gedächtnis“ in der Dombibliothek gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim.



Die Schola Gregoriana gibt ein Konzert in Königslutter.

Versorgung Priester

Der Gesamt-Barwert (Barwert = abgezinste zukünftige Versorgungsleistungen) für Versorgungsaufwendungen für Priester beträgt 103.000 Tsd. €. In der Bilanz des Bistums Hildesheim sind zum 31.12.2005 in der Rückstellung für die Priesterversorgung aber nur 38.761 Tsd. € ausgewiesen. Der Deckungsgrad der Versorgungsverpflichtungen des Bistums liegt am Ende des Geschäftsjahres 2005 – bezogen auf den Barwert – bei 37,63 Prozent (Vorjahr: 36 Prozent). Mithin beträgt die Differenz zwischen notwendigem Barwert und vorhandenem Kapital 64.239 Tsd. € (Vorjahr 65.800 Tsd. €). Demzufolge besteht nach wie vor ein hoher Nachholbedarf, bis die Pensionsrückstellungen eine nachhaltige Garantiefunktion für die Erfüllung der Verpflichtungen übernehmen können.

ENTWICKLUNG RÜCKSTELLUNG FÜR VERSORGUNG PRIESTER

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Rückstellung Versorgung Priester	31.864	32.522	32.669	37.162	38.761

Versorgung Beamte

Der Barwert der gesamten Versorgungsverpflichtungen für die Beamten (ohne Beamte an den Schulen) beträgt 9.800 Tsd. €. In der Bilanz des Bistums waren zum 31.12.2005 lediglich 1.831 Tsd. € zurückgestellt. Dies sind 18,68 Prozent (Vorjahr: 18,68 Prozent) des Barwertes. Zwischen dem Barwert und der Rückstellung gibt es somit eine Differenz von 7.969 Tsd. €. Auch die Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Kirchenbeamten sind abzusichern. Zurzeit ist auch diese Absicherung völlig unzureichend.

ENTWICKLUNG RÜCKSTELLUNG FÜR VERSORGUNG BEAMTE

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Rückstellung Versorgung Beamte	1.707	1.778	1.778	1.831	1.831



In Friedland wird das 60-jährige Bestehen des Grenzdurchgangslagers gefeiert, das heute das einzige Auffanglager für Aussiedler ist. Mit dabei: Bundespräsident Horst Köhler.



Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Monsignore Dr. Peter Neher, dankt den Katholiken im Bistum Hildesheim für ihre Spenden für die Opfer des Tsunami: 351.000 Euro aus dem ganzen Bistum gehen auf den Spendenkonten der Caritas ein.

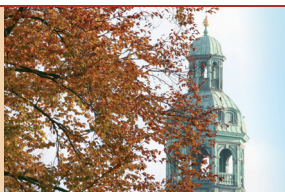
Clearing

Da die Abführung der Kirchensteuern bei Arbeitnehmern unbeschadet ihres Wohnsitzes stets an das Finanzamt am Ort der Lohnabrechnung (sog. lohnsteuerliche Betriebsstätte) zu erfolgen hat, kommt es im Bereich der Diözese Hildesheim aufgrund großer Arbeitgeber (z.B. VW, TUI, Land Niedersachsen) zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen. Im so genannten Clearing-Verfahren erfolgt die Zurechnung dann zu der Diözese, in der der Gläubiger seinen Wohnsitz hat. Die nach dem so genannten Betriebsstättenprinzip einbehaltene Lohnkirchensteuer führt zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen gegenüber anderen Diözesen, da die Kirchensteuer der Diözese zusteht, in deren Bereich der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat. Grundlage für die Ermittlung und Erfüllung der Erstattungs- bzw. Ausgleichsansprüche ist die von allen Diözesen und ähnlich auch von den evangelischen Landeskirchen beschlossene „Richtlinie zur Verrechnung der Kirchenlohnsteueranteile zwischen den Diözesen in der Bundesrepublik Deutschland“. Die Ausgleichszahlungen werden vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) aufgrund von Auswertungen der statistischen Landesämter beziehungsweise der Oberfinanzdirektionen berechnet. Die Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sind nach wie vor gegeben. Sie haben sich jedoch aufgrund der kürzeren Abrechnungszeiträume verringert. Zum 31.12.2005 beträgt die Höhe der Clearing-Rückstellung 8.935 Tsd. € und scheint zunächst ausreichend zu sein, um Clearing-Verpflichtungen abzudecken.

ENTWICKLUNG RÜCKSTELLUNG CLEARING

in Tsd. €	2001	2002	2003	2004	2005
Clearing	13.500	15.352	1.624	7.286	8.935

NOVEMBER



Das lange Warten hat ein Ende: Als neuer Bischof von Hildesheim wird der Kölner Weihbischof Norbert Trelle vorgestellt. Über 15 Monate nach dem Eintritt von Altbischof Homeyer in den Ruhestand bekommen die Menschen einen neuen Oberhirten.

Domkürster Raulf öffnet die Bernwardstür für den Bischof.

Erlass Kirchensteuern

Gemäß der Erlasspraxis des Bistums, die in Einklang mit allen Diözesen und Landeskirchen steht, sind auf außerordentliche Einkünfte (z.B. aus Verkaufserlösen) 50 Prozent der Kirchensteuer zu erlassen. Aufgrund eines zu erwartenden Erlassantrages wurde eine Rückstellung in Höhe von 4.400 Tsd. € gebildet.

Arbeitszeitgutschriften

Die Bistums-KODA hatte am 3. Februar 2005 einen Eckpunktebeschluss gefasst, mit dem die Vergütungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Jahre 2005 bis 2007 um fünf Prozent vermindert wird. Der Beschluss beinhaltet u.a., dass allen von einer Kürzung der Vergütung Betroffenen entweder eine Zeitgutschrift von 1,5 Stunden pro Woche gewährt, die auf ein Arbeitszeitkonto übertragen wird, oder eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit um 1,5 Stunden bewilligt wird. Entsprechend dem Wert des Beschlusses der Bistums-KODA und den kaufmännischen Erfordernissen wurde eine Rückstellung in Höhe von 1.200 Tsd. € gebildet.

Altersteilzeit

Das Bistum hat im Jahre 2005 damit begonnen, eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitdienstverhältnissen zu bilden. Sie beträgt zum 31.12.2005 insgesamt 680 Tsd. €.

Die Summe aller Rückstellungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 6.534 Tsd. € erhöht.

DEZEMBER



Das ZDF ist für die Übertragung des Weihnachtsgottesdienstes zu Gast im Hildesheimer Dom.

STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN UND RÜCKLAGEN

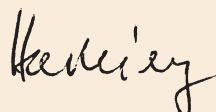
in Tsd. €	2004	2005	+/-
Rückstellungen			
Versorgung Priester	37.162	38.761	1.599
Versorgung Beamte	1.831	1.831	0
Clearing	7.286	8.935	1.649
Erlass von Kirchensteuer	0	4.400	4.400
Bürgschaften	440	440	0
Arbeitszeitgutschriften	0	1.200	1.200
Altersteilzeit	0	680	680
Darlehn Erzbistum Berlin	1.149	1.149	0
Kath. Fachhochschule	2.298	0	-2.298
Weltjugendtag 2005	665	241	-424
Sonstige Rückstellungen	3.405	3.133	-272
Gesamt Rückstellungen	54.236	60.770	6.534
Rücklagen			
Für Grunderwerb	7.961	7.516	-445
Wohldenberg	0	267	267
Allgemeine Rücklage	10.481	4.953	-5.528
Sonstige Rücklagen	309	670	361
Gesamt Rücklagen	18.751	13.406	-5.345

Prüfungsvermerk der Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster

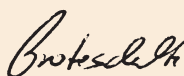
Die Buchführung, die Bilanz zum 31. Dezember 2005 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 für den öffentlichen Teil des Rechnungswesens des Bistums Hildesheim entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den vom Bistum Hildesheim festgelegten Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung (Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Hildesheim). Es bestehen keine Bedenken, dem Generalvikar bzw. dem Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators für die Haushaltsführung 2005 Entlastung zu erteilen.

Wir weisen darauf hin, dass der von uns geprüfte Jahresabschluss die rechtlich selbstständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts Bistum und Bischöflicher Stuhl umfasst.

Münster/Westf., 13. April 2006



Hartung, Wirtschaftsprüfer



Groteschulte, Wirtschaftsprüfer

Risikobericht

Finanzierungsrisiko

Die Kirchensteuer ist die bedeutendste Einnahmequelle des Bistums Hildesheim. Ein wesentlicher Teil des Abhängigkeitsrisikos zeigte sich auch im Jahre 2005 durch die strukturellen Verluste im Bereich der Kirchenlohnsteuer, die vor allem aufgrund der Steuerreform und der wirtschaftlichen Entwicklung zu verzeichnen waren. Angesichts der längerfristigen ökonomischen, demographischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen muss davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Kirchensteuer an den Erträgen weiter zurückgehen wird. In der „Kurz- und mittelfristigen Strukturplanung für das Bistum Hildesheim – Eckpunkte 2020“ wird angenommen, dass die Kirchensteuer bis zum Jahre 2020 um 30 Prozent sinkt.

Mittel- bis langfristig ergeben sich für das Bistum negative Auswirkungen aus der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl und der Veränderung der Mitgliederstruktur. Die Zahl der Katholiken im Bistum Hildesheim nimmt kontinuierlich ab. Sie hat sich seit 1991 um etwa 58.000 von 710.400 (ohne Hamburger Gemeinden) auf 652.400 in 2005 verringert. Das sind 8,1 Prozent weniger. Kircheng Austritte sind dabei nur eine Ursache neben der veränderten Altersstruktur in der deutschen Gesellschaft, dem so genannten „Geburtendefizit“ und Bevölkerungsbewegungen durch Zu- und Abwanderungen.

Versorgungs verpflichtungen gegenüber Priestern und Beamten

Die Gewährung eines angemessenen Unterhalts für den Ruhestand des Klerus, der einen beamtenähnlichen Status hat, und der Kirchenbeamten durch Bildung eines Sondervermögens oder entsprechender Rückstellungen stellt ein Ziel in jeder Finanzierungskonzeption dar. Die Unterhaltsverpflichtungen, die der Bischof gegenüber den Priestern mit der Weihe übernimmt und die nicht kündbar sind, müssen erfüllt werden. In Abhängigkeit von den Fristen der bestehenden Auszah-

lungsverpflichtungen ergeben sich daraus kurz- oder langfristige Solvabilitätsrisiken, sofern entweder ausreichende Kapitaldeckung nicht gegeben ist oder die Einhaltung der Fristenkongruenz bei der Kapitalanlage nicht beachtet wird.

Clearing

Die Rückstellung ist für mögliche Verpflichtungen derzeit ausreichend hoch.

Altersteilzeitdienstverhältnisse

Berechnet man die notwendige Höhe an Rückstellung für die Altersteilzeitdienstverhältnisse nach der IDW-Methode (IDW = Institut der Wirtschaftsprüfer), so müsste das Bistum Ende 2005 insgesamt 2.780 Tsd. € zurückgestellt haben. Tatsächlich sind es aber 680 Tsd. €. Mithin besteht eine Unterdeckung in Höhe von 2.100 Tsd. €. Der Deckungsgrad beträgt damit 24,46 Prozent. Die Rückstellung ist deswegen in den nächsten Jahren zu erhöhen.

Sonstige notwendige Rückstellungen

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung von kirchlichen Gebäuden sind nicht gebildet. Die im Haushalt des Bistums enthaltenen Ansätze für Reparaturen reichen bei weitem nicht aus, den heutigen bzw. zukünftig kleineren Gebäudebestand in einem angemessenen Zustand zu halten.

Außerbilanzielle Risiken (Bürgschaften)

Die Höhe der Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) liegt zum Schluss des Geschäftsjahres 2005 bei 5.510 Tsd. €. Sie betreffen ausschließlich caritative Einrichtungen. Angesichts der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im sozialwirtschaftlichen Bereich und der zunehmenden Konkurrenz aus dem

privatwirtschaftlichen Bereich nimmt grundsätzlich das Risiko aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften zu. Zum 31.12.2005 waren zur Absicherung dieses Risikos 440 Tsd. € zurückgestellt. In Abhängigkeit von

der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Einrichtungen und bei drohender Inanspruchnahme kann es notwendig werden, Sicherheitsmittel in einem höheren Umfang vorzuhalten.

RÜCKSTELLUNGEN UND RÜCKLAGE

in Tsd. €	Gesetzl. Vorschrift	2005	notwendig	Deckungsgrad in %	Deckungsgrad 2004 in %	+/-
Rückstellungen						
Versorgung Geistliche	HKO ¹ /HGB ²	38.761	103.000	37,63	36,00	1,63
Versorgung Beamte	HKO/HGB	1.831	9.800	18,68	18,68	0,00
Clearing	HGB	8.935	8.935	100,00	100,00	0,00
Bürgschaften	HGB	440	440	100,00	100,00	0,00
Arbeitszeitgutschriften	HGB	1.200	1.200	100,00	100,00	0,00
Altersteilzeit	HGB	680	2.780	24,46	0,00	24,46
Allgemeine Rücklage	HKO	4.953	26.392	18,77	40,03	-21,26

¹ HKO = Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Hildesheim

² HGB = Handelsgesetzbuch

Die Absicherung von Risiken ist nach wie vor unzureichend. Sie wurde im Jahre 2005 aber leicht verbessert. Die Rückstellungen wurden gegenüber dem Vorjahr um 6.534 Tsd. € erhöht. Das betraf die Rückstellung für die Priesterversorgung, auch wenn diese Erhöhung zu einem wesentlichen Teil durch die Realisierung von stillen Reserven beim Verkauf von Wertpapieren entstanden ist. Die Rückstellung für Clearing ist zunächst vermutlich ausreichend dotiert. Es wurde eine Rückstellung für Arbeitszeitgutschriften in ausreichender Höhe gebildet. Mit der Bildung einer Rückstellung für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitdienstverhältnissen wurde begonnen.

Die Rücklagen (Allgemeine Rücklage und Grunderwerberrücklage) wurden um 5.345 Tsd. € vermindert.

Die Summe von Rückstellungen und Rücklagen ist insgesamt um etwa 1.189 Tsd.€ oder 1,63 Prozent gestiegen. Die Rückstellung für den Erlass von Kirchensteuern ist voraussichtlich im Jahre 2006 aufzulösen.



Weitere Entwicklung

Allgemeine Perspektiven

Im Jahr 2006 sind die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft besser. Die Exporte werden angesichts des weiter günstigen internationalen Umfelds die wichtigste Stütze der Konjunktur sein. Die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen dürften nicht zuletzt aufgrund der verbesserten Abschreibungsbedingungen merklich expandieren, die Bauinvestitionen werden nicht mehr weiter rückläufig sein. Auch der private Konsum wird sich etwas beleben, in der zweiten Jahreshälfte gestützt durch das Vorziehen von Käufen aufgrund der avisierten Mehrwertsteueranhebung 2007. Im Jahresdurchschnitt 2006 soll das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent steigen, unter Berücksichtigung der abermals geringeren Arbeitstagezahl kalenderbereinigt sogar um 1,9 Prozent (ifo Konjunkturprognose 2006).

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich aber nur zögernd bessern. Zwar wird die Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2006 voraussichtlich um 215 Tsd. steigen, allerdings gehen davon allein etwa 100 Tsd. auf Schaffung von Zusatzjobs zurück. Die Zahl der Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt um 150 Tsd. sinken; in den Wintermonaten wird sie voraussichtlich erneut die 5 Millionen-Marke überschreiben. Damit gehen vom Arbeitsmarkt weiterhin keine positiven Effekte für die Kirchensteuer aus. Die Inflationsrate dürfte mit 1,7 Prozent etwas niedriger sein als im Jahre 2005 (2,0 Prozent).

Kirchensteuer

Die Entwicklung der Kirchensteuer ist eine der maßgeblich bestimmenden Einflussfaktoren der mittelfristigen Finanzplanung. Die Kirchensteuer hat sich im Jahre 2005 – eliminiert um den Einmaleffekt aus einer Sondereinnahme – strukturell stärker vermindert als zuletzt angenommen. Einen negativen Einfluss auf die Entwicklung der Kirchenlohnsteuer hat voraussichtlich der im Jahre 2005 begonnene Einstieg in die „nachgelagerte Rentenbesteuerung“. Die steuerliche Entlastungs-

wirkung für den einzelnen Arbeitnehmer ist aktuell größer als die Belastung der Rentenbezieher. Zum 1. Januar 2006 hat die neue Bundesregierung das Gesetz zum Einstieg in ein steuerliches Sofortprogramm beschlossen, das u.a. der Verbreiterung der Steuerbasis dient und gleichzeitig zur Rechtsvereinfachung beitragen soll. Inwieweit daraus zusätzliche Kirchen-einkommensteuer resultieren wird, ist abzuwarten. Die Bundesregierung will die Unternehmensbesteuerung zum 1. Januar 2008 reformieren. Ob und inwieweit die Kirchensteuer davon negativ beeinflusst sein wird, ist ebenfalls abzuwarten. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung lässt vermuten, dass die tariflichen Vergütungen in der Bundesrepublik wieder gemäßigt steigen. Es ist zur Zeit nicht erkennbar, dass die neue Bundesregierung in ihrer Legislaturperiode eine rigorose Veränderung der Steuergesetzgebung plant, die auf die Kirchensteuer ganz erheblichen Einfluss hätte. Aufgrund der zu positiven Erwartung der Kirchensteuerentwicklung im Nachtrag zum Haushaltsplan 2005 ist auch die im Haushaltsplan 2006 zum Ausdruck gebrachte Erwartung für das Haushaltsjahr 2006 vermutlich zu hoch.

Die längerfristigen ökonomischen, demographischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen werden weitere negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Kirchensteuer haben. Die Langfristprojektionen kommen – trotz aller Unsicherheit – zu dem plausiblen Ergebnis, dass sich die Anzahl der Kirchenmitglieder verringert und dabei der Anteil der über 65-Jährigen Kirchenmitglieder kontinuierlich zunimmt.

Tarifvereinbarungen

Es muss bedacht bleiben, dass der Beschluss der Bistums-KODA nur bis zum Jahre 2007 gilt. Danach können die Personalkosten auch aufgrund möglicher Veränderungen des Vergütungstarifvertrages (TVöD) wieder steigen. Sie werden auch steigen, wenn befristete einzelvertragliche Arbeitszeitreduzierungen nicht weitergeführt werden.



Eckpunkte 2020

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichtes werden die Vorgaben aus der „raschen Umsetzung von Eckpunkte 2020“ für das Haushaltsjahr 2006 umgesetzt. Hinsichtlich der Kirchensteuerentwicklung ist die wahrscheinliche Höhe für das Jahr 2006 nach wie vor schwer prognostizierbar. Der Personalbestand wird bislang stärker reduziert als dies im Haushaltsplan antizipiert werden konnte. Das Bistum Hildesheim hat sich der Herausforderung gestellt, innerhalb von „Eck-

punkte 2020“ die Einnahmesenkungen schnell durch entsprechende Ausgabensenkungen zu kompensieren, um eine Kreditaufnahme zur Finanzierung des Haushaltes zu vermeiden. Die weiteren grundlegenden Entscheidungen dafür wurden im Jahre 2005 getroffen. Es wird nun darum gehen, die mittelfristige Finanzplanung weiterzuentwickeln. Eckpunkte 2020 muss zügig und weiterhin konsequent umgesetzt werden. Das Eigenkapital darf nicht gänzlich aufgebraucht werden, sondern ist wieder aufzubauen. Die in 2005 eingeleitete Risikoabsicherung ist weiter zu verbessern.

GREMIEN

Vermögensverwaltungsrat

Das Kirchenrecht (can. 492 CIC) schreibt vor, dass in jeder Diözese ein Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten einzusetzen ist, der als Vermögensverwaltungsrat bezeichnet wird. Dem Vermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim gehören an: der Bischöfliche Generalvikar, der im Auftrag des Diözesanbischofs den Vorsitz führt, der Justitiar sowie bis zu fünf weitere vom Diözesanbischof ernannte Mitglieder. Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von fünf Jahren bestellt und können wieder berufen werden. Zu den Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates gehören insbesondere die jährliche Aufstellung des Haushaltsplanes und die Prüfung sowie Genehmigung der Jahresrechnung der Diözese. Bei bestimmten Akten der diözesanen Vermögensverwaltung besitzt der Vermögensverwaltungsrat Zustimmungs- und Anhörungsrechte.

Diözesankirchensteuerrat

Neben dem Vermögensverwaltungsrat besteht der Diözesankirchensteuerrat als ursprünglich staatlich gefordertes Vertretungsorgan. Der Diözesankirchensteuerrat besteht aus Mitgliedern kraft Amtes, berufenen und gewählten Mitgliedern. Die Amtszeit der gewählten und berufenen Mitglieder beträgt sechs Jahre. Der Diözesankirchensteuerrat hat die Aufgabe, den Haushalt der Diözese zu beschließen, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen und über die Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden.

Vermögensverwaltungsrat (Stand 31.12.2005)



Prälat Karl Bernert,
Vorsitzender



Justitiar Elmar Ax



Bankdirektor
Joachim Hellermann



Pfarrer Peter Herbst



Verwaltungsdirektor i.R.
Rudolf Kuperjans



Domkapitular
Adolf Pohner

Diözesankirchensteuerat (Stand 31.12.2005)

Die Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats gehören dem Diözesankirchensteuerat kraft Amtes an.

Vorsitzender des Diözesankirchensteuerats ist Prälat Karl Bernert.



Uschi Bittmann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Propst Klaus Funke
Gewähltes Mitglied



Prälat Heinrich Günther
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Propst Reinhard Heine
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Raimund Hobrecht
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Norbert Hölting
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Prof. Dr. Aloysius
Hüttermann
Gewähltes Mitglied



Andreas Nüchel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Johannes Olschimke
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Domkapitular Wolfgang
Osthaus, Mitglied
kraft Amtes



Dechant Wigbert
Schwarze, Gewähltes
Mitglied (Priesterrat)



Franz-Dieter Stickelmann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Andrea Stühmeier
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Hubertus van Wezel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Brigitte Wahner
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Stefan Wehrmaker
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Bernhard Wessels
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Dr. Matthias Woiwode
Berufenes Mitglied

Impressum**Herausgeber**

Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim
Domhof 18–21
31134 Hildesheim

Redaktion und Produktion

Bernward Mediengesellschaft mbH

Fotos

S. 41 rechts: Robert Boecker

Alle übrigen Fotos:

Bischöfliche Pressestelle Hildesheim
Diözesancharitasverband Hildesheim
KirchenZeitung Hildesheim
Bernward Medien
Pixelquelle



